

Der zweite Sohn *Kapitel 1*

von AliceChantal

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz34/quiz/1414933647/Thranduils-zweiter-Sohn-Kapitel-1>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Ich habe mich diesmal an eine FF mit einem Mann getraut, da ich finde es fehlen ein paar FF's mit Männern in der Hauptrolle. Ich hoffe sie gefällt Euch und wenn ihr Tipps, Ideen, Kritik oder Fragen an mich habt, dann gerne in die Kommentare. ;)

Viel Spaß beim Lesen und gaaaaanz liebe Grüße von

AliceChantal: D <3



Kapitel 1

Kleine Erklärung zu Kyo: Kyo ist ein Elb und 1,85m groß. Er hat blondes Haar und ist sehr muskulös. Er ist 3500 Jahre vor Beginn des Ringkriegs geboren und somit 1500 Jahre älter wie sein Bruder. Er liebt das Kämpfen und das Reiten und würde am liebsten jeden Tag ein neues Abenteuer begehen. Er ist ein ausgezeichneter Kämpfer. Er ist, ein wenig stur, klug, raffiniert, schnell, und stark. Nachteil ist er ist sehr Arrogant, wie es bei fast allen Elben ist. Im Gegensatz zu manch anderen Elben zeigt er oftmals seine Gefühle. Für ihn ist es wichtig Gefühle zu zeigen um anderen deutlich zu machen was man meint. Dabei zeigt er aber eher nur Gefühle wie Wut, Verachtung, Mitleid oder Enttäuschung. Er ist eher zurückhaltend und denkt sich seinen Teil zu den einzelnen Geschehen, aber wenn es um die richtigen Themen oder Personen geht kann er sehr aufbrausend sein. Er hat etwas Königliches an sich (Ist ja auch eigentlich ein Prinz xD) was jeden zu ruhe bringt, wenn er mal die Stimme erhebt. Soo.... das reicht erstmal, falls ich was vergessen hab bekommt ihr das dann in der Geschichte mit... Joa.... xD

Kapitel 1

"Steh jetzt auf!" Mirâ springt ungeduldig auf mir herum. Ich soll ihr heute die erste Reitstunde geben, worauf ich keine Lust hatte. Eigentlich wollte ich heute nach Imladris reiten um Herrn Elrond zu besuchen, doch jetzt muss ich mich um diese kleine Nervensäge kümmern... "Jetzt steh auf! Mama hat gesagt du sollst mir das Reiten beibringen!.... KYYYYYYOOOOOOO!" Ich setzte mich ruckartig auf, sodass Mirâ von meinem Bett fiel. "Autsch!" Sie sah mich ganz schön verärgert an, worauf ich nur grinste. "Tja... ich habe dir schon oft genug gesagt du sollst nicht auf mir rumspringen... und jetzt raus hier!" Ich stand auf, zog sie am Arm wieder auf die Beine und schubste sie aus meinem Zimmer. Wie mich diese Kleine nervt... Warum werde ausgerechnet ich mit so einem Plagegeist gequält? Ich stellte mich vor meinem Kleiderschrank und suchte mir schnell eine braune Hose und ein schwarzes Oberteil

heraus... Dazu zog ich meine schwarzen Stiefel an. Ich stellte mich noch einmal schnell an den kämmt meine Haare durch und flechte die vordersten Strähnen nach hinten, damit mir die Haare nicht ins Gesicht fallen. Kurz nachdem ich fertig war kam auch schon wieder meine "Schwester" herein. "Jetzt können wir aber oder?" Sie grinste mich voller Vorfreude an. "Nun... wenn du jetzt noch einmal raus gehst, anklopfst und wartest bis ich "Herein" sage, überlege ich es mir!" Sie sah mich trotzig an und ging noch einmal raus. Ich kann es nicht verstehen, dass sie mit 8 Jahren es nicht hin bekommt anzuklopfen... Dann klopfte es. "Ja?" Dann kam Mira rein und sah mich genervt an. "Können wir jetzt?" "Eigentlich wollte ich ja erst noch Frühstück, also..." Sie sah mich wütend an... "Schon gut, schon gut!" sagte ich beschwichtigend, denn ich wollte ja nicht von Nyrin Ärger bekommen. Nyrin ist Mirâs Mutter. Mira ist nicht wirklich meine Schwester, sie sieht mich einfach seit dem ich hier bin als ihren großen Bruder. "Jetzt komm doch endlich!" meckerte Mirâ wieder. "Du musst nicht dauernd so lahm sein!" "Und du solltest lernen weniger ungeduldig zu sein!" meckerte ich sie genervt an. Wir verließen mein Zimmer und machten uns auf den Weg zum Stall. "Darf ich mir ein Pferd aussuchen?" Mirâ schaute mich mit großen leuchteten Augen an und hoffte auf ein *Ja*. "Kommt drauf an welches..." Sie ging Zielstrebig auf eines der Ponys zu. "Darf ich auf Marlo reiten lernen?" Marlo ist ein kleines schwarzes Pony mit einem weißen Fuß, hinten rechts. Er ist wirklich Kinderlieb und leicht zu reiten und außerdem Mirâs Liebling. "Klar, darfst du!" Ich lächelte sie an und führte Black Palouse, mein Meara, heraus. "Du weißt ja schon wie man ein Pferd putzt, sattelst und trenzt oder?" Mirâ nickte eifrig und fing an Marlo zu putzen. Ich putze auch einmal schnell über Palouse drüber und holte dann Marlos Sattel. "Reitest du ohne Sattel?" Mirâ sah mich mit großen Hundeaugen an. "Ja... du aber nicht!" Ich legte Marlo den Sattel auf den Rücken und ließ Mirâ den Rest machen. Ich trenzte noch schnell Palouse, denn ich wollte Mirâ dann an ihm zeigen wie man die Zügel hält und führte ihn dann heraus. Nach ein paar Minuten kam dann auch Mirâ. "Na dann, steig erstmal auf... Du müsstest ja vom zugucken wissen wie das geht oder?" Mirâ nickte und stieg auf. Ich ging zu ihr und zeigte ihr als erstes wie man die Zügel hält, danach wie man ein Pferd antreibt und dann stieg auch ich auf. Wir ritten los und ich muss ehrlich zugeben ich bin froh wenn das vorbei ist!

Nach zwei Stunden waren wir wieder zuhause in Nemaîlâr angekommen. Sobald wir durch das Stadttor geritten waren kam auch schon Nyrin auf uns zu gelaufen. "Kyo! Da seid ihr ja!" Sie sah gestresst aus. "Mama! Schau mal ich darf auf Marlo reiten lernen!" Unterbrach Mirâ ihre Mutter. "Mirâ sei ruhig! Was ist denn los?" fragte ich Nyrin. "Du musst nach Bruchtal reiten. Heute noch! Elrond hat geschrieben!" "Und warum so eilig?" Ich war etwas verwundert, denn ich konnte mich nicht daran erinnern, dass irgendetwas Wichtiges war... "Ich weiß es nicht... Geh und pack deine Sachen. Ich kümme mich um den Rest!" Sie lächelte mir zu und ich sprang von Palouse. Ich lief zu meinem Zimmer und packte schnell ein paar Hosen und Oberteile. Dann zog ich statt der normalen Kleidung meine Reitkleider an und befestigte meinen Köcher und meinen Bogen an meinem Rücken. Danach verstaute ich noch meine zwei Dolche an meinem Körper und zuletzt meine beiden Kurzschwerter. Ich schulterte meinen Rucksack und ging hinaus, wieder Richtung Stall. "Viel Glück, mein Großer und pass gut auf dich auf!" Nyrin umarmte mich zum Abschied und gab mir einen mütterlichen Kuss auf die Stirn. Danach umarmte mich Mira. "Jetzt muss ich einen neuen Reitlehrer finden..." Sie grinste mich an und wurde dann schlagartig ernst. "Kann ich nicht mitkommen?" "Nein!" "Aber warum nicht?" Ich hatte keine Lust mit ihr zu diskutieren, denn ich musste jetzt

wirklich los... "Weil du noch zu klein bist, außerdem kannst du ja noch nicht mal richtig reiten! Mal vielleicht!" ich tätschelte ihr lächelnd den Kopf und sprang dann auf Palouse. Ich lächelte Mirâ und Nyrin noch einmal zu und ritt dann, ohne mich noch einmal umzudrehen, los Richtung Bruchtal. Es ist ein 4 Tagesritt bis nach Imladris, wenn man auf einem Meara wie Palouse sitzt. Drei Tage passierte nichts, doch am Vierten hatte mich wohl mein Glück unbemerkt an alles und jeden vorbei zu kommen verlassen. Ich hatte gerade mein Lager in der Nähe eines Flusses aufgeschlagen und ein Feuer gemacht, als ich um mich herum überall etwas rascheln hörte. Ich zog sofort meine beiden Kurzschwerter und war in Alarmbereitschaft. Ich hörte durch meine feinen Elbensinne jedes kleinste Geräusch um mich herum. Das beschaffte mir einen Vorteil, denn ich wusste sofort wer zuerst bei mir ankommen würde. Schon kamen von links zwei Wölfe auf mich zugestürmt. Lange dauerte es nicht und sie lagen mit aufgeschlitzten Kehlen auf dem Boden und schon kamen die nächsten zwei von hinten rechts. Mit einer eleganten Drehung schlitze ich dem einen den Bauch auf und mit dem Schwung schlug ich dem Anderen den Schädel in zwei Teile. Ich lauschte in die Nacht, um zu gucken ob da noch irgendetwas ist. Danach baute ich mein Lager wieder ab, löschte das Feuer und legte mich auf Palouse seinen Rücken. Nach ein paar Minuten war ich auch schon eingeschlafen und Palouse lief weiter Richtung Bruchtal.

Am nächsten Tag, Mittags, kamen wir in Bruchtal an. Elrond kam sofort zu mir und begrüßte mich freudig. "Prinz Kyo, es ist schön Euch wieder zu sehen!" "Die Freude ist ganz auf meiner Seite, Herr Elrond, doch tut mir einen Gefallen... Bitte lasst meinen vollen Titel weg! Ich habe, nachdem ich meinem Vater und somit meiner Heimat den Rücken gekehrt hatte, den Titel abgelegt." Er nickte und sah ein wenig betrübt aus. "Euer Vater wird Euch sicherlich vermissen, immerhin habt ihr Euch nun schon seit hunderten von Jahren nicht mehr gesehen. Ihr seid gegangen, kurz nachdem Eure Mutter verstorben ist... Euer Bruder wird Euch sicherlich auch vermisst haben." "Mein Vater und ich hatten einfach verschiedene Blickwinkel auf das Leben... Und ich vermisse meinen Bruder auch, doch hatte er sich dafür entschieden bei Vater zu bleiben, was ich völlig verstehe, immerhin war er damals noch jung gewesen." Elrond nickte und ich erwiderte es, was ich als Ende dieses Gesprächs sah. Elrond rief noch schnell eine junge Elbin zu uns, welche mir mein Zimmer zeigen sollte. In meinem Zimmer angekommen, zog ich mich erstmal um. Statt der Reitbekleidung hatte ich nun meine alte festliche Kleidung an, die ich in meiner Heimat, als Prinz immer getragen hatte. Es war ein in grau/ Silber gehaltenes Gewand. Danach suchte ich wieder Elrond auf, denn ich wollte nun endlich wissen, was der Grund für mein Erscheinen ist. Als ich ihn gefunden hatte, unterhielt er sich gerade mit Aragorn. Ich kannte ihn noch, denn ich hatte ihn aufwachsen sehen. Ich war früher oft in Bruchtal gewesen. "Kyo, mellon nin!" (Kyo, mein Freund) Aragorn sah mich freudig an. "Alae, mellon nin!" (Hallo, mein Freund) Wir Umarmten uns kurz zur Begrüßung. "Herr Elrond, ich hätte eine Frage an Euch..." fing ich das Gespräch an. "Fragt ruhig!" "Sagt mir, warum bin ich hier? Was habt ihr mal wieder spannendes geplant?" "Nun... ich habe Euch unter anderem gerufen, da ich einen Rat einberufen habe um über das Schicksal von Mittelerde zu sprechen. Wir müssen entscheiden was mit dem EINEN Ring machen, denn er wurde gefunden." Ich sah ihn verwundert an. "Der EINE Ring wurde gefunden?" Er nickte nur. "Nun... Ich verstehe nur nicht warum Ihr mich eingeladen habt, denn dies ist doch eine Entscheidung, die alle freien Völker von Mittelerde treffen müssen." "Auch wenn ihr es nicht hören wollt, Ihr seid immer noch ein Prinz, außerdem gehört Nemaîôr auch zu den freien Völkern." Elrond

lächelte mir zu worauf ich nur trotzig nickte und mich dann in die Bibliothek begab, in der ich auch traf. "Ich habe Euch lange nicht mehr gesehen!" Arwen kam mit einem Lächeln auf mich zu. "Und ich Euch!" Wir legten uns gegenseitig eine Hand auf die Schulter zur Begrüßung. Danach setzte ich mich an einen Tisch und durchstöber ein paar Bücher über die alten Schriften und Sprachen der Menschen und der Elben. Ich fand es eigentlich total Öde, jedoch konnte ich schlecht jetzt trainieren... Nach kurzer Zeit war ich auch schon eingeschlafen...

Der zweite Sohn *Kapitel 2*

von AliceChantal

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz34/quiz/1415136296/Der-zweite-Sohn-Kapitel-2>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Weiter gehts... <3

Kommis nicht vergessen xD



Kapitel 1

Kapitel 2

"Ihr seid eingeschlafen..." Arwen stand neben mich und rüttelte an meiner Schulter. Sie grinste mich an. "Ihr solltet Euch beeilen, der Ringrat meines Vaters beginnt gleich." Sie grinste mich noch einmal an und ging dann. Ich stand schnell auf und lief noch einmal in mein Gemach um meine Haare noch einmal zu ordnen und ging dann Richtung Ratsversammlung. Ich bereitete mich darauf vor meinen Vater nach all diesen Jahren wieder zu sehen.

Es waren noch nicht alle da, nur Aragorn, Frodo, Gandalf, Elrond und... Legolas... Ich sah wie seine Augen anfangen zu glänzen als er mich sah. "Hanargûr!" (Bruderherz) "Honeg!" (Brüderchen) Er kam auf mich zu und wir umarmten uns. Wir unterhielten uns weiter in Elbisch, da nun auch die Zwerge dazu kamen. "Wie geht es dir?" Ich war wirklich neugierig was in der Zeit passiert ist. "Soweit ganz gut. Vater ist zwar etwas schwierig, aber sonst ist alles ok." Ich sah in seinen Augen dass es nicht stimmte was er mir sagte. "Mein Bruderherz, lüg mich nicht an. Ich sehe in dir dieselbe Trauer die mich auch belagert hatte! Der einzige Unterschied ist, dass ich anders mit ihr umgegangen war. Ich bin gegangen, fortgelaufen und du versuchst stark zu sein... Erzähl mir was los ist!" Er sah zu Boden. "Später vielleicht, jetzt konzentrieren wir uns erstmal auf den Rat!" Er lächelte mich falsch an und setzte sich zu den anderen Elben aus dem Dürsterwald, die ihn wohl begleitet hatten.

"Wusstet ihr das mein Bruder kommt, anstelle meines Vaters?" Ich wendete mich an Elrond. "Nun... nicht sofort, jedoch früh genug." Er lächelte und wendete sich dann wieder Aragorn zu, welcher mich auch nur mit einem Grinsen ansah. Danach begab ich mich zu meinem Bruder, neben welchem noch ein Platz frei war. Ich erkannte in den Elben, welche meinen Bruder begleitet hatten, Mineâ wieder. Sie war meine beste Freundin damals gewesen. "Mineâ?" Sie drehte sich zu mir um. "Kyo!" Sie kam auf mich zu und umarmte mich stürmisch. "Wäre mein Vater jetzthier würde er dich dafür einen Kopf

kleiner machen." ich grinste sie an, worauf sie mir nur die Zunge heraus streckte. "Mineâ!" sagte mein etwas strenger und sie stellte sich wieder zu den Anderen. "So streng, Bruderherz? Nicht dass du wie Vater wirst." nach diesen Worten musste auch Legolas grinsen. "Niemals!" Wir lachten beide kurz auf und ich setzte mich neben ihn. Und schon begann der Ringrat. Elrond erhob seine Stimme.

"Fremde aus fernen Ländern, langjährige Freunde, ihr seid hergerufen worden, damit wir auf die Bedrohung Mordors reagieren. Mittel Erde steht am Rande der Vernichtung. Niemand kann dem entgehen. Ihr müsst euch verbünden oder ihr geht unter. Jedes Volk ist diesem Schicksal ausgeliefert, auf Gedeih und Verderb!

Hole den Ring heraus, Frodo." Frodo sah zu Elrond und nickte etwas eingeschüchtert, dann erhob er sich und legte den Ring auf einen Sockel in der Mitte der Versammlung. Alle starteten den einen Ring an. "Kaum zu glauben das so ein kleines Ding so eine große Macht besitzt..." Sagte ich eher zu mir als zu den Anderen und doch spürte ich die Zustimmung von allen. Boromir schien besonders von dem Ring angezogen und begeistert zu sein. Er erhob sich langsam und war wie gebannt von dem Ring.

"Dann ist es also wahr ... Isildurs Fluch! Der Ring der Macht, das Verhängnis der Menschen! In einem Traum sah ich den östlichen Himmel sich verfinstern. Doch stand im Westen noch ein bleiches Licht und eine Stimme rief: Das Ende steht bevor. Isildurs Fluch ist gefunden. Isildurs Fluch."

Boromir näherte sich dem Ring und streckte die Hand nach ihm aus. Ich setzte mich sofort aufrecht und wurde aufmerksamer. Doch Elrond erhob schon die Stimme. "Boromir!" Doch Boromir reagierte nicht und Gandalf schritt ein mit etwas was er nicht tun sollte. "Ash nazg durbatulûk! Ash nazg gimbatul! Ash nazg thrakatulûk! Agh burzum-ishi krimpatul! Alle wurden schlagartig leise und waren sichtlich verängstigt. Wir Elben kämpften gegen den Schmerz an, der diese dunkle Sprache in uns wach rief. "Niemals zuvor hat jemand gewagt, Wörter in jener Sprache in Imladris auszusprechen!" Elrond war etwas erbost darüber, dass Gandalf sich traute diese Sprache hier auszusprechen. Und Gandalf verteidigte sich darauf einfach. "Dennoch bitte ich nicht um Entschuldigung, Herr Elrond. Denn die schwarze Sprache von Mordor wird vielleicht bald in allen Winkeln des Westens vernommen werden. Der Ring ist durch und durch böse!" Elrond und Gandalf starrten sich etwas erbost an, bis Boromir wieder die Stimme erhob und alle sich auf ihn konzentrierten. Ich konnte nicht verstehen wie er so besessen sein konnte von so einem kleinen Ding.

"Es ist ein Geschenk, ein Geschenk an die Widersacher Mordors! Warum sollen wir ihn nicht einsetzen? Lange Zeit hat mein Vater, der Truchsess von Gondor, die Mächte von Mordor abgewehrt! Bei dem Blute unseres Volkes! Eure Länder werden wir zu verteidigen wissen! Gebt Gondor die mächtige Waffe des Feindes, lasst sie uns gegen ihn verwenden!" Nicht nur Aragorn war verstört über Boromirs Worte, jedoch war er der Erste, welcher dagegen etwas sagte. "Du kannst ihn nicht einsetzen! Niemand kann das. Denn der Eine Ring gehorcht nur Sauron allein. Er ist es, der ihn beherrscht." Boromir schien sich von Aragorn gestört zu fühlen und sah ihn Böse an. Außerdem schien er nicht zu wissen wen er da wirklich vor sich hatte. "Ein Waldläufer versteht nichts von solchen Dingen." Auch Legolas erhob sich nun und verteidigte seinen besten Freund. "Er ist kein einfacher Waldläufer! Das ist Aragorn, Arathorns Sohn, du bist ihm zur Treue verpflichtet." Legolas sah ihn auffordernd und etwas verärgert an. Doch Boromir sah nur abschätzig zu Aragorn. "Aragorn? Das also ist Isildurs Erbe." Diese Worte verärgerten meinen Bruder nur noch mehr und ich griff nach seinem Arm um ihn zu beruhigen, doch entzog er sich einfach mir und fuhr Boromir wieder an. "Und

er ist der Thronerbe von Gondor." Jetzt mischte sich auch Aragorn ein, denn er wollte nie der Gondors sein. Er scheint verdrängen zu wollen, wer er wirklich ist. Er beschwichtigte Legolas. "Havo dad, Legolas. (Setz dich, Legolas)"

"Gondor hat keinen König, Gondor braucht keinen König." Sagte Boromir wieder abschätzig zu Aragorn und starrte ihn dabei wütend an. Danach setzte er sich wieder und Gandalf erhob wieder sein Wort. "Aragorn hat Recht, wir dürfen ihn nicht einsetzen." "Es gibt nur einen einzigen Weg: Der Ring muss vernichtet werden." Erhob nun auch Elrond seine Stimme wieder. Seine Worte schienen dem Zwerg Gimli zu gefallen. "Worauf warten wir dann noch?" Er springt auf und rennt mit seiner Axt auf den Ring zu. Mir war schon klar wie das Enden wird und ich verdrehte nur die Augen. Er schlug auf den Ring ein und wurde weggeschleudert. Ich musste grinsen, was dem Zwerg gar nicht gefiel. "Der Ring kann nicht zerstört werden, Gimli, Gloins Sohn, jedenfalls von keiner Kraft, die wir hier besitzen. In den Feuern des Schicksalsberges erschaffen, kann er nur dort vernichtet werden. Man muss ihn tief nach Mordor hineinbringen und in die feurige Kluft zurückwerfen, aus der er stammt! Einer von euch muss das tun."

Natürlich hatte Boromir wieder etwas daran auszusetzen, denn er wollte immer noch den Ring für sich haben. "Man kann nicht einfach nach Mordor spazieren. Seine schwarzen Tore werden von Schlimmerem bewacht als Orks! Das Böse dort schläft niemals und das große Auge ist stets wachsam. Nichts weiter als karges Ödland, übersät mit Feuer, Asche und Staub. Selbst die Luft, die man atmet ist wie giftiger Dampf. Nicht mit zehntausend Männern könnt ihr das schaffen, das ist Wahnsinn!" Nun erhob sich wieder mein Bruder, was mir ehrlicher Weise nicht wirklich gefiel. Dennoch konnte ich seine Empörung verstehen. "Habt Ihr nicht gehört, was Herr Elrond gesagt hat? Der Ring muss vernichtet werden!" Er hat völlig recht, doch schien der Zwerg dies nicht so zu sehen. "Und Ihr haltet Euch wohl für denjenigen, der das tun soll!" "Und wenn es uns misslingt, was dann? Was geschieht, wenn Sauron sich zurücknimmt, was ihm gehört?" Boromir wurde ignoriert, obwohl seine Zweifel durchaus berechtigt waren und Gimli erhob wütend wieder seine Stimme. "Eher will ich sterben, als dass ich den Ring in den Händen eines Elben sehe!" Diese Worte hätte Gimli sich sparen sollen. Alle Elben erhoben sich nun wie mein Bruder, nur ich blieb sitzen, denn ich hielt es nicht für nötig mich da einzumischen, außerdem ist es unter meiner Würde mit Zwergen zu streiten. "Gebt Gondor den Ring!" Boromir beharrte immer noch darauf. Und dann schrie Irgendwer dazwischen. "Der Ring ist zu gefährlich!"

"Niemand traut einem Elben!" Musste Gimli nun heraus posaunen und alle erhoben sich und fingen an durcheinander zu reden. Auch Gandalf erhob sich nun und diskutierte mit. "Begreift ihr denn nicht? Während wir uns streiten, nimmt Saurons Macht weiter zu! Keiner wird ihr entrinnen, ihr werdet alle vernichtet! Eure Häuser werden niedergebrannt!" Der Ring flüsterte etwas, was scheinbar nur Frodo und ich hörten. "Ash nazg durbatulûk! Ash nazg gimbatul! Ash nazg thrakatulûk! Agh burzum-ishi krimpatul! (Ein Ring, sie zu knechten, sie alle zu finden, ins Dunkel zu treiben und ewig zu binden!)" Frodo stand auf und erhob seine Stimme, was jedoch keiner bemerkte. "Ich nehme den Ring!" Man hört Gandalf aufgebracht mit Boromir diskutieren. "Eure Familien werden sterben!" "Die Menschen haben schon immer gezeigt, dass sie stark sind!"

Nun erhob auch ich mich, denn ich wollte das man Frodo hört. Er hatte etwas Wichtiges zu sagen. Ich wurde langsam wirklich sauer, dass sich diese Männer und sogar mein Bruder, wie kleine Kinder

benehmen. "Ruhe!" Sagte ich einmal etwas lauter, jedoch nicht aufgebracht. Sofort wurden alle Still. könnt ihr Reden, Herr Frodo!" Frodo sah mich dankbar und dennoch eingeschüchtert an. "Ich nehme den Ring!" Sagte Frodo nun jedoch sehr unsicher. Alle schauten nun zum kleinen Hobbit und Gandalf war sichtlich traurig und bestürzt über Frodos Entschluss. "Ich bringe den Ring nach Mordor... Obwohl ich den Weg nicht weiß." "Ich werde dir helfen, diese Bürde zu tragen, Frodo Beutlin. Solange sie dir auferlegt sein mag." Gandalf legte seinem kleinen Freund eine Hand auf die Schulter und stellte sich dann hinter ihn. Auch Aragorn erhob sich nun zum ersten Mal und kniete sich vor Frodo. "Sollte ich dich durch mein Leben oder meinen Tod schützen können, werde ich es tun. Du hast mein Schwert." "Und du hast meinen Bogen." Stellte sich auch mein Bruder mit zu Frodo und auch der Zwerg Gimli kam dazu. "Und meine Axt!" "Du bestimmst unser aller Schicksal, kleiner Mann. Und wenn dies denn der Wille des Rates ist, so wird Gondor sich anschließen." Obwohl das Wohl keiner erwartet hatte ging auch Boromir mit zu Frodo. Plötzlich kam ein anderer Hobbit aus einem Busch hervor. Alle schienen überrascht, nur mich überraschte es nicht wirklich. Ich hatte ihn schon vor dem Beginn des Rates bemerkt. "Hey, damit das klar ist, ohne mich geht Herr Frodo nirgendwo hin!" "Nein fürwahr, es ist kaum möglich euch zu trennen, selbst wenn er zu einer geheimen Beratung eingeladen ist und du nicht!" Sagte Elrond belustigt und Sam, welcher nun neben Frodo stand, schaute verlegen zu Boden. "He! Wir kommen auch mit!" Kam es von zwei Hobbits, die hinter den Säulen hervor kamen und sich neben Frodo und Sam stellten. Elrond schien überrascht, sowie ein wenig genervt und die beiden schauten ihn trotzig und entschlossen an. "Oder ihr werdet uns in einem Sack verschnürt heimschicken müssen." Kam es von einen der beiden Hobbits. "Wie dem auch sei, man braucht Leute mit Verstand für diese ... Abenteuer ... was auch immer ... Geschichte." Sagte der Andere, worauf der eine ihn genervt ansah. "Dann wirst du gewiss nicht ausgewählt, Pip!" Die Beiden sind wirklich zu komisch. Nun erhob auch ich mich und ging langsam auf Frodo zu. "Ich habe die Reise nicht auf mich genommen um Euch nun allein auf diese gefährliche Reise zu schicken! Ich werde Euch begleiten und beschützen, bis der Tod mich von Euch trennt!"

"Zehn Gefährten. So sei es: Ihr bildet die Gemeinschaft des Ringes." Elrond sah uns an und schien zuversichtlich. Ich stand neben meinem Bruder und Gimli und hörte noch wie der Zwerg sagte. "Toll... jetzt begleiten uns auch noch zwei von diesen Spitzohren!" Ich grinste nur und dann erhob der eine Hobbit, welcher von seinem Freund Pip genannt wurde noch einmal das Wort. "Großartig! Und wo soll's hingehen?" Alle sahen ihn verwundert an. Hatte er die ganze Zeit geschlafen? Elrond beendete nach einer kurzen Zeit der Verwunderung den Rat.

Ich verließ zusammen mit meinem Bruder den Rat und wir begaben uns in die Gärten von Bruchtal. Wir setzten uns auf eine Bank in der Nähe einer großen, alten Eiche. "Sag mein Bruderherz..." fing ich auf Elbisch an. "Was geht im Dusterwald so vor sich? Wie geht es Vater und was ist alles nach meinem Verschwinden passiert?" Legolas sah traurig zu Boden. "Seit dem Tod von Mutter hat er sich verändert, wie du selbst weißt. Dies war ja auch einer der Gründe warum du gegangen warst..." Ich unterbrach meinen Bruder. "Es war DER Grund warum ich gegangen war..." Legolas nickte. "Er ist strenger und kalt geworden. Es scheint als wäre ihm nichts mehr wichtig außer die Sicherheit vom Dusterwald... Würde er wissen, dass ich nun zu der Gemeinschaft des Ringes gehöre, würde er mich bestrafen, denn ein Prinz gehört zu seinem Volk!" Ich spürte wie sehr mein kleiner Bruder verletzt war. "Vater liebt dich! auch wenn er es dir nicht zeigen kann. Er hat die Frau verloren, die er über alles

geliebt hat und immer noch liebt. Er ist über den Tod von Mutter immer noch nicht drüber weg... mir, irgendwann wird er wieder der Alte sein, der Vater, der dir heißen Kakao ans Bett gebracht hat wenn du Krank warst und der dir streng und doch liebevoll das Bogenschießen beigebracht hat und welcher dich getröstet hatte, wenn du wieder etwas falsch gemacht hattest. So wie er es bei mir früher getan hatte. Tief im Herzen liebt er dich über alles und er würde für dich alles tun, nur kann er es dir nicht mehr zeigen. Er hat Angst dich zu verlieren... deshalb diese Strenge..." Mein Bruder sah mir dankbar in die Augen. "Seit dem du gegangen bist ist er sogar noch strenger geworden... Er vermisst dich, auch wenn er immer sagt es wäre ihm egal! Du hast ihm das Herz gebrochen, als du gegangen warst und er würde alles dafür geben wenn du zurückkommen würdest... Genau wie ich!" Er sah mich mit flehenden und traurigen Augen an. "Ich weiß..." flüsterte ich und nahm meinen kleinen Bruder in den Arm. "Wer weiß, was die Zeit so mit sich bringt..." sagte ich und lächelte ihn an. Er erwiderte das Lächeln und wir gingen zusammen zum Abendessen.

Wir waren die Letzten die kamen, doch schien dies niemanden zu stören, außer natürlich Gimli. "Ich dachte die Elben seien so perfekt, dass sie immer pünktlich sind!" Er grinste uns herausfordernd an und Legolas wollte diese Herausforderung schon annehmen, doch ich hielt ihn zurück. "Nun, Herr Gimli, ich wüsste nicht, dass ich oder mein Bruder Euch jemals sagten, wir seien perfekt und würden uns nie verspäten... Es tut uns außerordentlich leid für diese kleine Verspätung und ich hoffe ihr könnt uns verzeihen!" Ich neigte mein Haupt vor dem Zwerg und grinste ihn herausfordernd und belustigt an. Der Zwerg fühlte sich sichtlich angegriffen, jedoch hatte er keine Argumente und deshalb drehte er sich seinem Vater zu und sagte nichts mehr. Legolas und ich sahen uns mit einem Grinsen an und setzten uns zu Aragorn. Ich sah auch wie Gandalf, Aragorn, Elrond und Frodo sich das Grinsen verkneifen mussten. "Meine lieben Gäste, ich hoffe, dass dies nicht unsere letzte Mahlzeit sein wird und wir nach dieser Gefährlichen Zeit noch einmal alle an diesen Tisch sitzen werden und den Sieg feiern werden." Alle waren still und das Abendessen begann. Ich schaute zu Elrond, als er wieder saß. "So optimistisch kenne ich Euch gar nicht, mein alter Freund! Ihr seid doch sonst eher ein Realist und müsstet genauso gut wie ich wissen, dass diese Reise auf Kippe steht..." Elrond sah mich lächelnd an. "Nun... ich wollte besonders Frodo Hoffnung zuzusprechen." Ich nickte mit einem Lächeln und wir Beide stießen mit einem Glas elbischen Weins an.

Das letzte Abendessen bevor wir uns auf unsere lange, gefährliche Reise begeben war laut und komischerweise sehr unbeschwert. Keiner dachte an unsere Aufgabe und an die Bedrohung von Mittelerde. Ich dachte gerade darüber nach welchen Pfad wir wohl einschlagen werde... Ich wollte meinen Vater nicht sehen, doch konnte ich es auch nicht sehen wenn mein Bruder leidet... Ich wollte mit meinem Vater reden, deshalb hoffte ich innerlich, dass wir doch am Dürsterwald vorbei kämen und ich für höchstens einen Tag verschwinden könnte... Aragorn saß mir gegenüber und schaute mich fragend an. "Worüber denkt Ihr nach, Kyo? Ihr seht sehr... betrübt aus..." "Nichts besonders wichtiges... Verzeiht mich!" Ich wollte mit niemandem darüber reden und ich wollte etwas allein sein. Ich erhob mich und neigte mein Haupt kurz vor Aragorn, dann verließ ich den Saal. Ich hörte noch wie Legolas: "Bruderherz? Was hast du?" mir hinterher rief, doch ich beachtete ihn nicht weiter. Ich setzte mich auf eine Bank an einem kleinen Wasserfall. Ich dachte über unsere Reise nach, darüber was ich meinem Vater angetan habe, als ich gegangen bin und was ich meinem Bruder durch mein Verschwinden zumuten musste... Ich bereute es und würde sogar zurück zu meinem Vater gehen,

"Störe ich Euch?" Ich kannte diese Stimme. Sie gehört zu Tauriel. Sie ist Hauptmann der Wache in Düsterwald... "Tauriel, ich habe Euch lange nicht gesehen!" Ich drehte mich zu ihr um und lächelte sie mit einem falschen Lächeln an. "Verzeiht die Störung... ihr wirkt ein wenig verletzt... Kann ich Euch irgendwie helfen?" "Nun... wenn Ihr meinen Vater wieder zu dem machen könnt, der er einst früher war, dann ja..." Sie schüttelte verneinend leicht den Kopf und schaute traurig zu Boden. "Nun... dann könnt Ihr mir nicht wirklich helfen... doch ich danke Euch für die Nachfrage!" Sie setzte sich neben mich auf die Bank und sah mir eindringlich, auffordernd, sogar fast bestimmend, und doch bittend in die Augen. "Könnt Ihr mir etwas versprechen, als alter Freund?" "Ich kann Euch nur das Versprechen, was ich kenne, also sagt... was wollt Ihr?" Ich lächelte sie aufmunternd an, denn Ihr scheint diese Bitte nicht leicht über die Lippen zu kommen. "nun... könnt ihr mir versprechen, dass Euer Bruder wohlbehalten zurückkommt? Könnt Ihr mir versprechen, dass Ihr ihn mit Eurem Leben schützt? Bitte tut mir den Gefallen. Ich weiß, dass Ihr Euch fragt weshalb ihr dieser Bitte nachkommen sollt, aber..." Ich unterbrach sie, denn ich musste nichts mehr hören. "Ich werde meinen Bruder immer beschützen! Wenn es nach mir gehen würde, würde ich ihm gar nicht erlauben diese Reise anzutreten, doch kann ich es ihm nicht verbieten... Ich werde Eurer Bitte nachkommen, denn dies ist so oder so meine Aufgabe, als großer Bruder. Ich verspreche Euch, ich werde meinen Bruder zurück bringen... unversehrt... lebendig... Sollte ich mein Versprechen brechen oder scheitern, so will ich nicht zurückkommen!" Sie sah mich mit Tränen in den Augen an. "Danke.." flüstert sie, damit beschäftigt ihre Tränen zu unterdrücken. Ich nickte, legte ihr zum Abschied meine Hand auf ihre Schulter und ging. Ich ging mit einem Kopf voller Gedanken, Gefühle und Sorgen zu meinem Gemach. Ich zog mich um und war schnell eingeschlafen.

Der zweite Sohn *Kapitel 3*

von AliceChantal

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz35/quiz/1417110009/Der-zweite-Sohn-Kapitel-3>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Weiter geht s... Sorry das es so lange gedauert hat, aber ich hab wirklich extrem viel Stress privat...:(

Viel Spaß beim Lesen ;)



Kapitel 1

Ich hatte einen unruhigen Schlaf hinter mir. Immer wieder war ich in der Nacht aufgewacht... Ich zog mir schnell meine Reisekleidung über und packte die restlichen Sachen für die Reise. Ich verließ mein Zimmer und traf auf dem Gang Elrond an. "Ihr scheint nicht viel geschlafen zu haben...?" bemerkte er. Ich nickte nur und lief weiter schweigsam neben ihm. "Ihr macht Euch zu viele Sorgen... Das was geschehen soll, wird schon geschehen... Vielleicht nicht so wie wir es erwarten, aber es wird geschehen." Er schaute mich aufmunternd an und ließ mich stehen. Seine Worte munterten mich schon ein wenig auf, jedoch blieben meine Sorgen... Ich wusste immer noch nicht, wie ich mit meinem Vater reden sollte, falls ich ihm überhaupt begegne...

"Maer Aur!" Legolas riss mich aus meinen Gedanken... "Guten Morgen, Bruderherz..." antwortete ich in der gemeinsamen Sprache. "Du scheinst dir immer noch Gedanken über Vater zu machen..." sprach er mich, nach einem kurzen Schweigen, auf Elbisch an. "Ja... doch solltest du dir keine Gedanken darüber machen! Konzentriere dich lieber auf unsere bevorstehende Reise." Ich grinste ihn an und er erwiderte es. Wir begutachteten noch schnell unser Proviant für die Reise und begaben uns dann zu unserem Treffpunkt, wo die Anderen, bis auf Frodo, schon warteten. Nachdem Frodo dann auch da war, verabschiedete Elrond uns. "Der Ringträger macht sich nun auf die Suche nach dem Schicksalsberg. Euch, die ihr mit ihm geht, wird kein Eid und keine Verpflichtung auferlegt, weiter zu gehen, als ihr wollt. Lebt wohl. Haltet fest an eurem Ziel. Möge der Segen der Elben und Menschen und aller freier Völker euch begleiten." Alle schwiegen... Ich sah wie Aragorn noch einmal zu Arwen

Unser erster Halt war auf einer Ruine. Wir unterhielten uns alle oder beobachteten Boromir und die beiden Halblinge, Merry und Pippin, wie sie den Schwertkampf trainierten. In der kurzen Zeit können die Beiden ihn zwar nicht beherrschen lernen, jedoch können sie sich nun wenigstens etwas wehren. "Hey Boromir! Lass dich ja nicht ablenken!" rief ich ihm zu und fing sofort an zu lachen, da die Chaosbrüder die Sekunde nutzen und auf Boromir losging. "40 Tage lang müssen wir dem Pfad westlich des Nebelgebirges folgen. Wenn uns das Glück hold ist, wird die Pforte von Rohan noch offen für uns sein. Von dort biegen wir in östlicher Richtung nach Mordor ab." Gandalf, der neben mir stand sprach eher zu sich selbst, als zu mir. "Würde mich jemand nach meiner Meinung fragen, was natürlich keiner tut, wie ich weiß, dann würde ich vorschlagen, dass wir einen Umweg machen. Gandalf, wir könnten durch die Minen Morias gehen! Mein Vetter Balin würde uns einen königlichen Empfang bereiten!" Gimli stand direkt neben Gandalf. Ich sah, dass Gandalf dieser Vorschlag gar nicht gefällt... Ich konnte mir auch schon denken warum... es gibt da ein paar Gerüchte. "Nein, Gimli, den Weg durch Moria würde ich nur einschlagen, wenn ich keine andere Wahl hätte." Damit schwiegen wir... Nach kurzer Zeit ging ich zu meinem Bruder, der Ausschau hielt. "Siehst du etwas?" "Nein, da... warte..." Wir schärfen beide noch einmal unsere Sinne und beobachteten den schwarzen Fleck, der über den Himmel zog... "Das sind..." "Crebain aus Dunland!" schrien wir, wie aus einer Kehle. Sofort herrschte rege Aufregung und wir versteckten uns alle. Die Späher Sarumans zogen weiter und wir kamen aus unseren Verstecken. "Was war das?" fragte Merry etwas verwundert. "Späher von Saruman..." antwortete ich ihm und Gandalf nickte zustimmend. "Sie kundschaften den Weg im Süden aus! Wir müssen über den Pass des Caradhras gehen." fügte Gandalf noch bestimmend hinzu und wir liefen weiter Richtung Pass des Caradhras...

"Gandalf... die Halblinge werden diesen Pass niemals lebend verlassen..." Ich lief ganz vorne neben Gandalf. "Doch... sie müssen!" ich schüttelte nur den Kopf... Er ist immer noch so stur wie früher. "Waaah..." Ich erschrak bei dem kleinen Aufschrei und fuhr herum. Frodo war ausgerutscht und jetzt saß er vor Aragorn, der ihm auf half und Boromir hält den Ring in der Hand. Ich spürte wie angespannt alle waren. Keiner zitterte mehr... alle standen ruhig da und beobachteten Boromir, den sie jeden Moment an den Hals springen würde, würde er den Ring behalten wollen. "Boromir!" sagte Aragorn warnend und er erwachte aus seiner Trance. Er lief zu Frodo und gab ihm den Ring zurück, dabei lachte er und tat so als ob nichts gewesen wäre. Wir liefen weiter bis mein Bruder stimmen im Wind vernahm. "Es sind grausame Stimmen in der Luft!..." Mein Bruder sah mich fragend an, doch Gandalf kam mir mit einer Antwort zuvor. "Das ist Saruman!..." Gandalf versuchte den Zauber von Saruman zu brechen und fing auch an einen Zauber zu sprechen. Doch viel nützen tat es nicht. Ein Blitz schlug über uns im Berg ein und riesige Eisbrocken vielen auf uns herunter. Legolas und Ich konnten noch schnell Gandalf hinter an die Bergwand ziehen. Die Schneemassen begruben uns. Ich war mit meinem Bruder der erste, der auftauchte. Wir halfen den Anderen auf zu tauchen und schon begann die Diskussion. "Wir müssen den Berg sofort verlassen! Schlagen wir uns zur Pforte von Rohan durch und dann über die Westfurt zu meiner Heimatstadt!" fing Boromir an, mit dem Gedanken daran den Ring nach Gondor zu bringen. Doch Aragorn protestierte: "Die Pforte von Rohan führt uns zu nah an Isengart heran!" Gimli gab nun auch einen Vorschlag von sich..."Überschreiten können wir den Berg niemals. Gehen wir unter ihm hindurch! Lasst uns den Weg durch die Minen von Moria gehen!" Gandalf drückte sich von der Entscheidung und übergab sie an Frodo. "Lasst den Ringträger

entscheiden. Frodo?" "Wir werden durch die Minen gehen." Frodos Entscheidung stand fest und man das Gandalf so gar nicht damit zufrieden war. "Dann ist es beschlossen." Wir verließen den Caradhras wieder und begaben uns zum Tor von Moria. Auf dem ganzen Weg behielt ich Boromir im Auge... Irgendetwas stimmte nicht, er war noch nervöser als sonst und hielt sich noch auffälliger in Frodos Nähe auf. "Die Mauern von Moria!" wir waren also da... und natürlich bemerkte es Gimli als erstes... "Zwergentüren sind unsichtbar, wenn sie geschlossen sind." "Ja, Gimli und selbst ihre Meister können sie nicht finden, wenn ihr Geheimnis vergessen ist." "Das wundert mich nicht bei den Zwergen." Ich stieß meinem Bruder in die Rippen und verkniff mir gleichzeitig das Lachen. Natürlich blieb das für Gimli nicht unbemerkt und er sah uns nur böse an, worauf wir Beide ein noch größeres Grinsen bekamen. "Mal sehen. Ithildin, in uhm spiegeln nur Sternen- und Mondlicht..." Gandalf stand vor der Tür und betrachtete den Himmel und wie bei einem Wunder kam der Mond hervor. "Hier steht: Die Türen von Durin, des Herrn von Moria. Sprich Freund und tritt ein." "Und was soll das bitte bedeuten?" fragte Merry gelangweilt. "Ganz einfach, wenn du ein Freund bist, sage das Lösungswort und die Tür wird sich öffnen." Gandalf widmete sich wieder der Tür und versuchte ein paar Zaubersprüche, doch nichts passierte. "Da rührt sich überhaupt nichts." Gab Pip schön blöd von sich. "Ich kannte einstmals jeden Zauberspruch in allen Sprachen der Elben, Menschen oder Orks." Versuchte Gandalf sich zu verteidigen. "Und was willst du nun tun?" fragte Pippin wieder, was den alten Gandalf scheinbar etwas nervte. "Mit deinem Kopf die Tür einschlagen, Peregrin Tuk. Wenn der sie nicht aufbringt und ich ein wenig Ruhe vor törichten Fragen habe, dann werde ich nach dem Lösungswort suchen." und wieder versuchte er einen Spruch. So ging es eine ganze Weile, in der ich einfach da saß, über die Worte auf der Tür nachdachte und die Sterne beobachtete. Dann wie aus dem nichts... "Es ist ein Rätsel! Sprich Freund und tritt ein! Wie heißt das elbische Wort für Freund?" fragte Frodo ungeduldig. "Mellon!" gab Gandalf von sich und die Tür sprang auf. "Und nun, Elbenherr, werdet Ihr die berühmte Gastfreundschaft der Zwerge kennenlernen! Prasselnde Kaminfeuer, Malzbier, gut abgehangenes Fleisch! Denn dies, mein Freund, ist die Heimstätte meines Vetters Balin und sie nennen es eine Mine, eine Miiine!" fing Gimli an zu protzen, doch wir wurden sofort still nachdem Gandalf licht gemacht hatte. "Das ist keine Mine, das ist ein Grab!" gab Boromir von sich, wofür er einen fiesen Blick von Legolas erhaschte. Wir dachten alle dasselbe und ich sprach es aus... "Orks!" Alle bewaffneten sich und Boromir gab wieder einen sehr klugen Kommentar ab, der von Pipp hätte sein können. " Wir hätten niemals herkommen dürfen! Wir sollten zur Pforte von Rohan." Doch bevor wir auch nur irgendwas machen konnte, tauchte ein riesiges Ungeheuer aus dem See vor dem Tor auf und griff nach Frodo. Sofort waren alle in heller Aufruhr. Legolas schoss sofort ein paar Pfeile auf das Tier und Boromir, Aragorn und Ich kämpften uns durch die Tentakel. Boromir schnitt den Tentakel, an dem Frodo hing durch, fing Frodo auf und rannte zurück in die Mine. Aragorn und Ich rannten auch sofort zurück. "Legolas! In die Mine!" schrie ich meinem Bruder zu, der noch einen letzten Pfeil abschoss und dann auch in die Mine kam. Das riesige Ungeheuer brachte den Eingang zum Fall und wir waren eingeschlossen... Jetzt müssen wir durch Moria...

Der zweite Sohn *Kapitel 4*

von AliceChantal

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz35/quiz/1418054135/Der-zweite-Sohn-Kapitel-4>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Sooo jetzt gibt's den nächsten Teil meiner FF *Der zweiter Sohn* oder *Thranduils Sohn* wie ihr wollt. xD

Ich war diesmal ein wenig schneller mit schreiben, weil ich euch nicht so lange warten lassen wollte... XD

Viel Spaß beim Lesen <3

Eure

AliceChantal



Kapitel 1

Kapitel 4

Soweit kamen wir ungesehen durch Moria... Mir tat der Zwerg wirklich leid... überall lagen Leichen. Wir durchquerten Moria immer weiter, bis wir an einen Raum kamen. Gimli schrie und rannte in ihn hinein. Wir liefen ihm nach und mitten im Raum war ein Sarg und ich las laut vor was drauf stand. "Hier ruht Balin, Fundins Sohn, Herr von Moria. Er ist also tot.." Ich stellte mich neben Gimli und legte ihm tröstend die Hand auf die Schulter, weshalb mich mein Bruder nur verwundert ansah. Ich hatte nie etwas gegen Zwerge... ich schätze ihre Gegenwart sogar. Es ist immer lustig und aufregend in ihrer Nähe. "ich hatte es befürchtet..." sagte Gandalf etwas nachdenklich.... Woran er wohl dachte... Er nahm ein Buch aus den Händen eines Skelettes und las uns vor was dort stand. "Sie haben die Brücke und die zweite Halle genommen. Wir haben das Tor versperrt, können es aber nicht lange halten. Die Erde bebt. Trommeln, Trommeln in der Tiefe. Wir können nicht hinaus. Ein Schatten bewegt sich in der Dunkelheit. Wir können nicht hinaus. Sie kommen" genau in dem Moment als Gandalf aufhörte warf Pipp ein Skelett, dass auf dem Rand eines Brunnen lag in den genannten Brunnen. Es war als würde das Skelett und am Ende ein daran befestigter Eimer endlos weit fallen... Nach etlichen Sekunden verstummte es.. Es war etwas zu ruhig meiner Meinung nach... "Närrischer Tuk!" fing Gandalf auch schon an... "Wirf dich nächstes Mal selbst hinein, dann sind wir dich und deine

Dummheit los!" Plötzlich ertönte ein Trommeln und ich konnte mir schon vorstellen von wem oder es kam.... Orks! Als hätte mein Bruder mich gehört rief er laut "Orks!" aus und wir alle machten uns sofort kampfbereit. Legolas, Aragorn und ich zogen zuerst unsere Bögen und Gandalf stellte sich schützend vor die Halblinge. Boromir schloss die Tür und keine Minute später hämmerten, ich würde mal sagen viele Orks an die Tür. "Ich habe das Gefühl die Klopfen um rein zu kommen " sagte Gimli grinsend "Na dann wollen wir sie mal begrüßen!" Zwinkerte ich ihm zu und schoss den ersten Pfeil durch ein Loch in der Tür, welches die Orks gerade durchgeschlagen hatten. Keine zwei Minuten hatten sie die Tür offen und der Kampf begann. Ich wechselte zu meinem Schwert und schlitze beim Herausziehen aus der Schwertscheide dem ersten Ork die Kehle auf. Ich beobachtete während des Kämpfens immer wieder meinen kleinen Bruder Ich mach mir irgendwie sorgen, auch wenn er seid früher um einiges besser geworden ist. Ich schlug mich bis zu ihm frei und wir kämpften Rücken an Rücken weiter. Immer wieder erschlug ich die Gegner meines Bruders, da ich dachte sie könnten ihn verletzen Es schien ihn ein wenig zu stören, aber das war mir egal. Plötzlich kam ein Höhlentroll herein gerannt. Legolas schoss sofort einen Pfeil in seine Brust, was dem Vieh nicht wirklich irgendwas ausmachte. Ich wollte den Höhlentroll auch angreifen, aber ich wurde von den anderen Orks aufgehalten. Irgendwann sah ich nur wie mein Bruder einen Pfeil in den Mund dieses Ungeheuers schoss und es umfiel. Ich ging zuerst zu meinem Bruder und fragte ihn wie es ihm ging. "Wie geht es dir?" "Gut!" kam es trocken und etwas bissig zurück Danach ging ich mit zu Frodo. Frodo stöhnte, aber er war nicht verletzt. "Dieser Stoß hätte dich umbringen müssen!" sagte ich ungläubig und erleichtert. "An diesem Hobbit ist mehr dran als das Auge sieht!" sagte Gandalf grinsend und schob Frodos Hemd zur Seite unter dem ein Hemd aus Mithril hervor kam. "Mithril! Ihr steckt voller Überraschungen, Herr Beutlin!" Wir hörten wie noch mehr Orks kamen und so hörten wir auf Gandalfs Befehl und rannten los in Richtung Brücke von Kazad Dûm.

Wir rannten immer weiter und landeten schlussendlich in einer großen Halle. Plötzlich kamen von der Decke, von vorne, von den Seiten, von hinten, einfach von überall Orks her. Wir waren umzingelt. "Das sieht nicht gut aus " kam es von mir. "ach echt?" gab Gimli sarkastisch von sich. Die Orks kamen immer näher. Ich dachte nicht mehr an irgendwas, nur daran meinen Bruder um alles auf der Welt zu schützen. Ich stellte mich vor ihn, was ihn verwunderte und auch etwas ärgerte. "Was ist das?" fragte Legolas plötzlich. Ich hatte nichts mitbekommen, dachte ich nur daran meinen Bruder zu schützen. Dann hörte ich es auch. Ein grollen ein donnern Es klingt wie ein riesiges Ungeheuer Aber was ist das? Alle Orks rannten nun in den Ecken aus denen sie kamen zurück. Sie hatten Angst vor dem was nun näher kam aber wovor? "Was ist das für eine neue Teufelei?" fragte Boromir, bevor ich es konnte. "Ein Balrog ein Dämon aus der alten Welt " Gandalf klang mutlos und auch etwas Angst schwang in seiner Stimme mit Aber wie kann es sein das ein Wesen aus der alten Welt hier noch lebt? "Ein Feind gegen den ihr nichts ausrichten könnt! Lauft! SCHNELL!" schrie er uns an und wir liefen los. Wir rannten durch eine Tür, Boromir voraus. Plötzlich hörte der Weg auf und Boromir hatte zu tun die Klippe nicht herunter zu fallen. Er wurde gerade noch so von Legolas festgehalten. "Gandalf!" schrie Aragorn und ich drehte mich um, um zu sehen was los war. Gandalf blieb stehen und es schien als könnte er nicht mehr, aber das glaubte ich ihm nicht! "Führ du sie weiter, Aragorn!" sagte er kraftlos Aragorn wollte ihn am Arm weiter ziehen, doch Gandalf zog ruckartig seinen Arm weg. "Tu was ich sage! Schwerter nützen hier nichts! Die Brücke ist nah! Geh!" Wir liefen weiter, eine Treppe

an der Seite hinunter, bis wir an eine Spalte kamen. Legolas sprang elegant über die Spalte. "Gandalf!" er Gandalf auf zu springen. Er sprang und landete in Legolas' Armen. Als nächstes kam Boromir mit Merry und Pippin auf den Armen.

Zu allem Überfluss kamen jetzt noch Orks aus ihren stinkenden Löchern und schossen Pfeile auf uns. Legolas, Aragorn und ich fingen an zurück zu schießen. Aragorn packte Sam und warf ihn gekonnt über die Spalte. Sam landete in Legolas Armen. Dann sah Aragorn Gimli an und wollte ihn gerade hochheben, als er nur sagte: "Ein Zwerg wird von niemandem geworfen!" Er sprang hinüber und rutschte ab. Legolas konnte ihn gerade noch so am Bart zurück ziehen. "Nicht am Bart!" jammerte Gimli herum. Von der Treppe stürzte jetzt noch ein Stück weg und es war für uns unmöglich zu springen. "Frodo bleib hier!" hielt Aragorn ihn zurück. "Aragorn!" rief Gandalf. Er denkt sich bestimmt er hätte zuletzt gehen sollen aber wir schaffen das schon irgendwie! Plötzlich brach noch ein Stück hinter Aragorn und Frodo und vor mir weg. Das Stück auf dem Aragorn und Frodo standen fing bedrohlich an zu schwingen "Nicht bewegen!" schrie Aragorn. Was soll ich nur tun Ich kann nicht herüber springen, weil wir dann in den Abgrund fallen würde, aber wenn ich hier bleibe bin ich genauso verloren Das Treppenteil schwang nach vorne und Aragorn und Frodo lehnten sich nach vorne. Sie kamen dem Teil der Anderen sehr nah und sprangen dann im letzten Moment herüber. "Kyo!" schrie mein Bruder entsetzt. Selbst als Elb konnte ich nicht mehr über diese Spalte springen "Lauft! Ich komme schon zurecht!" "Aber " kam wieder der Einwand von meinem Bruder "LAUFT!" schrie ich nun. Sie sahen noch ein letztes Mal zu mir und rannten dann, wenn auch etwas widerwillig weiter "Was mache ich nun " sprach ich zu mir selbst Doch noch bevor ich irgendetwas machen konnte tauchte der Balrog hinter mir auf. Ich schaute mich um, doch fand ich keine Möglichkeit zu entkommen, bis ich ein kleines Seil an der Bergwand unter mir sehen konnte. Der Balrog holte gerade mit seiner Peitsche aus und ich sprang. Wenn ich das Seil nicht zu fassen bekomme werde ich sterben, ob ich will oder nicht Ich streckte meine Hand aus, doch ich erreichte das Seil einfach nicht. Dann fiel es mir ein "Die Kette!" Als ich den Dusterwald und meinen Vater verlassen wollte, gab es nur wenig das ich mitgenommen hatte, unter anderem eine Kette. Eine Kette an der ein Halbmond hing. Ich nahm die Kette, die um meinem Hals hing und versuchte durch geschickten werfen das Seil zu mir zu ziehen. Es war schon erstaunlich wie tief ich fiel. Beim 3. Versuch erreichte ich das Seil und hielt mich fest. "Jetzt muss ich nur noch einen Weg hier raus finden " sagte ich laut vor mich her. Ich kletterte das Seil herunter, bis ich den Boden erreichte. Es waren mindestens 200m tief oder mehr Ich sah mich erstmal um. Hier unten war es so dunkel, man sah so gut wie gar nichts "Was er wohl wollen hier unten?" Ich hörte eine seltsame Stimme aus der Dunkelheit. "Wir ihn fressen sollten " "Wer bist du? Und wo?" schrie ich in die Dunkelheit. "Oder wir ihn heraus führen und wir etwas gut haben ?" Dieses Ding kennt den weg heraus Vielleicht sollte ich das Angebot annehmen "Ich ich nehme das Angebot an!" "Schweig Still!" schrie es mich an. "Wir kein Angebot gemacht! Wir laut überlegt!" "Dann mache ich dir einen Vorschlag." Ich versuchte ihn zu überreden mich hinaus zu führen. "Ich ich werde dir einen Wunsch erfüllen, zumindest werde ich es versuchen und dafür führst du mich heraus!" "Hm " es überlegte "Du uns nicht kannst geben was wir wollen!" "Was willst du denn?" fragte ich nun ungeduldig. Bis dieses Etwas sich entschieden hat, habe ich den Weg allein gefunden! "mein Schaaatzzzz!" gab es von sich. "Was denn für einen Schatz?" "MEIN SCHATZ! Gollum, Gollum " schrie er mich wieder an. "Ach vergiss es!" plötzlich griff etwas hinter mir nach

mir. "HEY!" ich wehrte mich und schmiss dieses Etwas auf den Boden und hielt mein Schwert an Kehle. "Ich habe nicht genug Geduld, um mich mit dir zu beschäftigen! Führe mich hier raus oder du bist tot!" Ich komme wohl nur mit Drohungen weiter "Wir Euch führen folgt uns!" Ich folgte diesem Wesen in die Dunkelheit, in der Hoffnung wieder lebendig hier raus zu kommen

Der zweite Sohn Kapitel 5

von AliceChantal

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz35/quiz/1418325105/Der-zweite-Sohn-Kapitel-5>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Nun geht es weiter und es wird ganz schön nervenaufreibend für Kyo. Er trifft jemanden, den er nie wieder sehen wollte und dennoch liebt.



Kapitel 1

Kapitel 5

"Wir draußen sind! Wir draußen! Jetzt wir gehen dürfen!" Ich nickte und steckte mein Schwert zurück in die Schwertscheide. "Danke! Und jetzt geh!" Ich drehte mich auf den Absatz um und kletterte ein Stück den Berg rauf um zu sehen, wo ich bin. Ich sah mich um und bemerkte, dass ich ganz in der Nähe von Lothlórien bin. Dann werden die Anderen sicher auch dorthin gegangen sein. Aber dass wir getrennt wurden, ist kein schlechtes Ereignis. So kann ich mich auf den Weg zum Düsterwald machen und dann hole ich die Anderen wieder ein. Von hier aus brauche ich ungefähr 4 Tage zum Düsterwald und wieder zurück, auf meinem Pferd, ohne Rast und ohne, dass ich auch nur einen Tag im Düsterwald bleibe.

Ich musste aber zu meinem Vater. Ich muss es für Legolas. Ich kann es nicht ertragen, dass er von Vater so behandelt wird. Aber zu Fuß brauche ich zu lange. Ich spürte etwas, dass an meiner Schulter schnaubte und als hätte ich ihn gerufen, stand Palouse hinter mir. "Wie kommst du denn hierher? Und dann auch noch zum perfekten Zeitpunkt?" Er wieherte mich nur vergnügt an. "Hannolin, mellon nin (Danke, mein Freund)!" Ich stieg auf seinen Rücken und wollte mich noch einmal an dieses Etwas wenden, doch es war schon verschwunden. "So, mein treuer Begleiter, zeig uns, was Eile heißt!" Und schon galoppierten wir los in Richtung Düsterwald.

Wir kamen schneller voran als erwartet, wodurch wir schon nach 2 Tagen im Düsterwald, meiner ehemaligen Heimat, ankamen. Ich ritt durch das Tor und hielt vor dem Palast. Ich stieg ab und wollte am liebsten sofort wieder aufsteigen und kehrt machen. "Prinz Kyo?" Huór, eine Wache meines Vaters, stand ungläubig vor mir. "Ich wünsche, meinen Vater zu sprechen. Sofort!", sagte ich etwas strenger als ich eigentlich wollte, aber jetzt, wo ich meinem Vater so nahe war, wollte ich ihm meine Meinung sagen und ihm ins Gewissen reden! Ich war sogar wütend, was mir auch jeder ansah. "Sofort, mein Herr!" Huór drehte sich um und führte mich in den Palast bis zum Thron meines Vaters, wo er so eingebildet und majestätisch saß. Ich muss ehrlich zugeben, dass es mich schon ein wenig freute,

"Kyo?" Mein Vater stand von seinem Thron auf und sah mich mit vor Unglauben geweiteten Augen an. Langsam kam er auf mich zu, so als würde er es nicht glauben können. "Mein Sohn!", sagte er beinahe flüsternd, als er vor mir stand. Er zögerte kurz und nahm mich dann in seine Arme. Ich stand ohne auch nur ein Anzeichen zu machen, die Umarmung zu erwidern, da und tat nichts. Mein Vater ließ wieder von mir ab und sah mir in die Augen. "Das ist wahrlich das Beste, was mir in den letzten Tagen, nein, Jahren passiert ist!" Er sah mich froh mit einem Lächeln an. "Und was ist mit Legolas? Macht es Euch nicht froh zu sehen, was für ein guter Kämpfer und weiser junger Elb er geworden ist?" Ich sah ihn herausfordernd an. Ich hatte vergessen, dass ich mich ein wenig gefreut hatte, ihn wieder zu sehen. Das Lächeln meines Vaters verschwand und sein Blick wurde so hart wie früher. "Du bist also nicht gekommen, um dich bei mir zu entschuldigen!" Er sah mich abschätzig und arrogant wie früher an. "Nein, ich wüsste auch nicht, wofür! Ich bin gekommen, um mit Euch über meinen Bruder zu reden." Mein Vater sah mich immer noch arrogant, aber auch ein wenig interessiert an. Mit einer Handbewegung zeigte er den Wachen, dass sie uns allein lassen sollten.

"Sprich!", gab er kalt und bestimmend von sich. Er drehte sich um und setzte sich wieder auf seinen Thron. Ich nickte nicht zur Bestätigung, wie es eigentlich üblich war. Ich hatte mich nicht einmal verbeugt, als ich herein kam, also warum sollte ich jetzt irgendwelche Höflichkeiten beachten? Ich fing einfach an zu sprechen. "Ich will, dass Ihr aufhört, Legolas so zu unterdrücken, dass hat er nicht verdient! Er ist ein weiser und ehrbarer Elb geworden und er tut alles, um Euch zu gefallen. Das Einzige, was er sich wünscht, ist Eure Anerkennung! Glaubt mir, Ada (Vater), wenn Ihr nicht wollt, dass er Euch, so wie ich, verlässt, dann zeigt ihm wenigstens ein wenig Eure Liebe. Ich weiß, dass Ihr ihn liebt, genauso wie Ihr auch mich liebt. Und Ihr wisst, dass wir Euch lieben, Ada, aber Ihr wisst auch, dass wir Euch verlassen werden, wenn wir müssen und Legolas ist fast an diesem Punkt angekommen. Noch ist er bei Euch, noch sieht er zu Euch hoch, doch dies wird sich ändern, wenn Ihr Euch nicht ändern wollt." Ich ging während meines Vortrages immer näher zu meinem Vater und mein Blick verhärtete sich immer mehr, bei jedem Schritt, während der Blick Thranduils immer weicher und nachdenklicher wurde.

"Ada! Bitte!" Ich stand nun direkt vor seinem Thron und blickte diesmal mit einem weichen Blick zu ihm hinauf, fast als würde ich ein Kind anschauen. "Ada?" Er blickte nun hoch zu mir und sah mich mit einem Blick, den ich nicht zu deuten vermag, an. Er hatte etwas von Entschlossenheit, aber auch etwas Trauer in sich.

"Ich bin unendlich dankbar, meinen Erstgeborenen wieder zu haben und es zersprang mein Herz als du gegangen warst. Ich will dich nicht noch einmal verlieren und ich will deinen Bruder nie verlieren müssen. Aber..." Ich wollte sein Aber nicht hören und unterbrach ihn forsch. "Ada! Bitte sagt mir, Ihr werdet wieder der Vater, der Ihr ward, als ich noch ein Kind war. Sagt mir, Ihr erweicht Euer Herz von Neuem und gebt mir eine Chance, Euch wieder in meines schließen zu können. Ich bitte Euch, Ada!" Ich verfiel in die elbische Sprache und sah meinen Vater bittend und mit Trauer in den Augen an. Er hielt meinem Blick nicht stand und blickte zu Boden. "Legolas ist seiner Mutter so ähnlich. Anders als du, der eher nach meinen Vater kommt. Ich sehe immer, wenn ich deinen Bruder sehe, deine Mutter und das zerreißt mein Herz. Es erinnert mich immer wieder an Ihren Tod und dass sie nie wieder bei mir sein wird." Ich wurde nun wütend und mein Blick verhärtete sich wieder. Ich schloss meine Hände zu Fäusten und zischte durch meine vor Wut zusammen gepressten Zähne. "Und was kann Legolas

dafür? Warum hat er das verdient, wenn er doch nichts dagegen machen kann?" Ich beruhigte mich denn ich sah den Schmerz in den Augen meines Vaters. "Ada, der Tod von Mutter ist nun schon so lange her. Lasst sie endlich Ruhe finden. Ich verlange von Euch nicht, dass Ihr sie vergesst. Auf keinen Fall! Aber hört auf, um sie zu trauern, denn sie ist nie wirklich gegangen! Sie ist genauso wie bei uns, bei Euch im Herzen und sie wartet in Valinor auf Euch! Ich weiß, Ihr gebt zum Teil Legolas die Schuld an ihrem Tod, sie ist bei seiner Geburt gestorben, jedoch war dies keinesfalls Legolas' Schuld. Die Vala wollten es so." Ich machte eine Pause, um meinem Vater die Chance zu geben, die Worte zu verdauen bis ich wieder ansetzte. "Lasst sie gehen, Ada. Sie ist nun an einem wundervollen Ort, an dem es keine Schmerzen, kein Leid gibt. Ihr werdet erst dann wieder glücklich sein können, wenn Ihr sie ziehen lasst. Wenn Ihr Eurem Herzen die Chance gebt, zu verheilen." Es herrschte Stille. Ich glaube nicht einmal, als ich noch hier wohnte, war es hier mal so ruhig wie jetzt. Mein Vater saß nur auf seinem Thron und sagte nichts. Er hatte keinen Ausdruck in seinem Gesicht, nicht mal die Augen sagten irgendetwas. Ich wartete noch einige Minuten, dass irgendein Wort von Seiten meines Vaters kommt, doch nichts. Er sah zwar zu mir, doch wirkte es eher, als sehe er durch mich hindurch. Ich spürte die Wut wieder in mir hochkommen. Ich spürte, wie meine Hände sich wieder zu Fäusten bildeten und ich meine Zähne wieder aufeinander presste. Ich verbeugte mich leicht, drehte mich um und ging schnellen Schrittes aus dem Palast hinaus.

Ich pfiff schrill und bestimmend und Palouse kam sofort herbeigaloppiert. Er merkte sofort, dass ich wütend war. Dementsprechend machte er keine Faxen, sondern stellte sich vor mich, sodass ich aufsteigen konnte. Ich saß auf seinem Rücken und spürte, wie meine Wut sofort verschwand und sich in Bedauern umwandelte. Ich drehte meinen Kopf noch einmal zum Palast und an der Tür stand mein Vater. Er blickte wieder streng und kalt. Ich sah ihn ein letztes Mal mit traurigem Blick an und ritt dann im Galopp durch das Tor in Richtung Lothlórien.

Der zweite Sohn Kapitel 5

von AliceChantal

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz35/quiz/1418492053/Der-zweite-Sohn-Kapitel-5>

Möglich gemacht durch www.testedich.de



Kapitel 1

Kapitel 5

"Wir draußen sind! Wir draußen! Jetzt wir gehen dürfen!" Ich nickte und steckte mein Schwert zurück in die Schwertscheide. "Danke! und jetzt geh!" Ich drehte mich auf den Absatz um und kletterte ein Stück den Berg rauf um zu sehen, wo ich bin. Ich sah mich um und bemerkte, dass ich ganz in der Nähe von Lothlórien bin. Dann werden die Anderen sicher auch dorthin gegangen sein. Aber dass wir getrennt wurden, ist kein schlechtes Ereignis. So kann ich mich auf den Weg zum Düsterwald machen und dann hole ich die Anderen wieder ein. Von hier aus brauche ich ungefähr 4 Tage zum Düsterwald und wieder zurück auf meinem Pferd... ohne Rast... und ohne, dass ich auch nur einen Tag im Düsterwald bleibe.

Ich musste aber zu meinem Vater. Ich muss es, für Legolas. Ich kann es nicht ertragen, dass er von Vater so behandelt wird. Aber zu Fuß brauche ich zu lange. Ich spürte etwas, dass an meiner Schulter schnaubte und als hätte ich ihn gerufen, stand Palouse hinter mir. "Wie kommst du denn hierher? Und dann auch noch zum perfekten Zeitpunkt?" Er wieherte mich nur vergnügt an. "Hannolin, mellon nin!" Ich stieg auf seinen Rücken und wollte mich noch einmal an dieses ?Etwas? wenden, doch es war schon verschwunden. "So, mein treuer Begleiter. Zeig uns, was Eile heißt!", und schon galoppierten wir los Richtung Düsterwald.

Wir kamen schneller voran als erwartet, wodurch wir schon nach zwei Tagen im Düsterwald, meiner ehemaligen Heimat, ankamen. Ich ritt durch das Tor und hielt vor dem Palast. Ich stieg ab und wollte am liebsten sofort wieder aufsteigen und kehrt machen. "Prinz Kyo?" Huór, eine Wache meines Vaters, stand ungläubig vor mir. "Ich wünsche meinen Vater zu sprechen. Sofort!", sagte ich etwas strenger als ich eigentlich wollte, aber jetzt wo ich meinem Vater so nahe war, wollte ich ihm meine Meinung sagen und ihm ins Gewissen reden! Ich war sogar wütend, was mir auch jeder ansah. "Sofort, mein Herr!" Huór drehte sich um und führte mich in den Palast bis zum Thron meines Vaters, wo er so

eingebildet und majestätisch saß. Ich muss ehrlich zugeben, dass es mich schon ein wenig freute, Vater wieder zu sehen, wenn ich nur nicht wissen würde, dass er so ein Ungeheuer sein kann.

"Kyo?" Mein Vater stand von seinem Thron auf und sah mich mit vor Unglauben geweiteten Augen an. Langsam kam er auf mich zu, so als würde er es nicht glauben können. "Mein Sohn!", sagte er beinahe flüsternd, als er vor mir stand. Er zögerte kurz und nahm mich dann in seine Arme. Ich stand, ohne auch nur ein Anzeichen zu machen die Umarmung zu erwidern, da und tat nichts. Mein Vater ließ wieder von mir ab und sah mir in die Augen. "Das ist wahrlich das Beste, was mir in den letzten Tagen, nein, Jahren passiert ist!" Er sah mich froh mit einem Lächeln an. "Und was ist mit Legolas? Macht es Euch nicht froh zu sehen, was für ein guter Kämpfer und weiser junger Elb er geworden ist?" Ich sah ihn herausfordernd an. Ich hatte vergessen, dass ich mich ein wenig gefreut hatte, ihn wieder zu sehen. Das Lächeln meines Vaters verschwand und sein Blick wurde so hart wie früher. "Du bist also nicht gekommen um dich bei mir zu entschuldigen!" Er sah mich abschätzig und arrogant wie früher an. "Nein, ich wüsste auch nicht wofür! Ich bin gekommen, um mit Euch über meinen Bruder zu reden." Mein Vater sah mich immer noch arrogant, aber auch ein wenig interessiert, an. Mit einer Handbewegung zeigte er den Wachen, dass sie uns allein lassen sollten.

"Sprich!", gab er kalt und bestimmend von sich. Er drehte sich um und setzte sich wieder auf seinen Thron. Ich nickte nicht zur Bestätigung, wie es eigentlich üblich war. Ich hatte mich nicht einmal verbeugt, als ich herein kam, also warum sollte ich jetzt irgendwelche Höflichkeiten beachten? Ich fing einfach an zu sprechen. "Ich will, dass Ihr aufhört, Legolas so zu unterdrücken, das hat er nicht verdient! Er ist ein weiser und ehrbarer Elb geworden und er tut alles, um Euch zu gefallen. Das Einzige, was er sich wünscht, ist Eure Anerkennung! Glaubt mir, Ada (Vater), wenn Ihr nicht wollt, dass er Euch, so wie ich, verlässt, dann zeigt ihm wenigstens ein wenig Eure Liebe. Ich weiß, dass Ihr ihn liebt, genauso wie Ihr auch mich liebt. Und Ihr wisst, dass wir Euch lieben, Ada, aber Ihr wisst auch, dass wir Euch verlassen werden, wenn wir müssen und Legolas ist fast in diesen Punkt angekommen. Noch ist er bei Euch, noch sieht er zu Euch hoch, doch dies wird sich ändern, wenn ihr Euch nicht ändern wollt." Ich ging während meines Vortrages immer näher zu meinem Vater und mein Blick verhärtete sich immer mehr, bei jedem Schritt, während der Blick Thranduils immer weicher und nachdenklicher wurde.

"Ada! Bitte!" Ich stand nun direkt vor seinem Thron und blickte diesmal mit einem weichen Blick zu ihm hinauf, fast als würde ich ein Kind anschauen. "Ada?" Er blickte nun hoch zu mir und sah mich mit einem Blick, den ich nicht zu deuten vermag, an. Er hatte etwas von Entschlossenheit, aber auch etwas Trauer in sich.

"Ich bin unendlich dankbar, meinen Erstgeborenen wieder zu haben und es zersprang mein Herz, als du gegangen warst. Ich will dich nicht noch einmal verlieren und ich will deinen Bruder nie verlieren müssen. Aber..." Ich wollte sein Aber nicht hören und unterbrach ihnforsch. "Ada! Nichts aber. Bitte sagt mir, Ihr werdet wieder der Vater, der Ihr ward, als ich noch ein Kind war. Sagt mir, Ihr erweicht Euer Herz von Neuem und gebt mir eine Chance, Euch wieder ins meines schließen zu können. Ich bitte Euch, Ada!" Ich verfiel in die elbische Sprache und sah meinen Vater bittend und mit Trauer in den Augen an. Er hielt meinem Blick nicht stand und blickte zu Boden. "Legolas ist seiner Mutter so ähnlich. Anders als du, der eher nach meinen Vater kommt. Ich sehe immer, wenn ich deinen Bruder sehe, deine Mutter und das zerreißt mein Herz. Es erinnert mich immer wieder an Ihren Tod und dass

sie nie wieder bei mir sein wird." Ich wurde nun wütend und mein Blick verhärtete sich wieder. Ich meine Hände zu Fäusten und zischte durch meine vor Wut zusammengepressten Zähne. "Und was kann Legolas dafür? Warum hat er das verdient, wenn er doch nichts dagegen machen kann?" Ich beruhigte mich wieder, denn ich sah den Schmerz in den Augen meines Vaters. "Ada, der Tod von Mutter ist nun schon so lange her. Lasst sie endlich Ruhe finden. Ich verlange von Euch nicht, dass Ihr sie vergesst. Auf keinen Fall! Aber hört auf, um sie zu trauern, denn sie ist nie wirklich gegangen! Sie ist genauso wie bei uns, bei Euch im Herzen und sie wartet in Valinor auf Euch! Ich weiß, Ihr gebt zum Teil Legolas die Schuld an ihrem Tod, sie ist bei seiner Geburt gestorben, jedoch war dies keinesfalls Legolas' Schuld. Die Vala wollten es so." Ich machte eine Pause, um meinem Vater die Chance zu geben die Worte zu verdauen, bis ich wieder ansetzte. "Lasst sie gehen, Ada. Sie ist nun an einem wundervollen Ort, an dem es keine Schmerzen, kein Leid gibt. Ihr werdet erst dann wieder glücklich sein können, wenn Ihr sie ziehen lasst. Wenn Ihr Eurem Herzen die Chance gebt, zu verheilen." Es herrschte Stille. Ich glaub, nicht einmal als ich noch hier wohnte, nicht mal in der Nacht war es hier so ruhig wie jetzt. Mein Vater saß nur auf seinem Thron und sagte nichts. Er hatte keinen Ausdruck in seinem Gesicht, nicht mal die Augen sagten irgendetwas. Ich wartete noch Minutenlang, dass irgendein Wort von Seiten meines Vaters kommt, doch nichts. Er sah zwar zu mir, doch wirkte es eher, als sehe er durch mich hindurch. Ich spürte die Wut wieder in mir hochkommen. Ich spürte, wie meine Hände sich wieder zu Fäusten bildeten und ich meine Zähne wieder aufeinander presste. Ich verbeugte mich leicht, drehte mich um und ging schnellen Schrittes aus dem Palast hinaus. Ich pfiß schrill und bestimmend und Palouse kam sofort angaloppiert. Er merkte sofort, dass ich wütend war. Dementsprechend machte er keine Faxen, sondern stellte sich vor mich, sodass ich aufsteigen konnte. Ich saß auf seinem Rücken und spürte, wie meine Wut sofort verschwand war und in sich in Bedauern umwandelte. Ich drehte meinen Kopf noch einmal zum Palast und an der Tür stand mein Vater. Er blickte wieder streng und kalt. Ich sah ihn ein letztes Mal mit traurigem Blick an und ritt dann im Jagdgalopp durch das Tor in Richtung Lothlórien.

Der zweite Sohn *Kapitel 6*

von AliceChantal

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz35/quiz/1419276651/Der-zweite-Sohn-Kapitel-6>

Möglich gemacht durch www.testedich.de



Kapitel 1

Kapitel 6

„Es freut mich, Euch nach so langer Zeit wieder zu sehen!“ Frau Galadriel kam mit einem Lächeln auf mich zu und begrüßte mich freudig. Ich erwiderte diesen Gruß mit einem Lächeln.

Drei Tage hatte ich gebraucht, bis ich in Lórien ankam. Ich machte wenig Pausen und auch eher für Palouse wie für mich. In Lórien wurde ich dann auch gleich von Haldir zu Frau Galadriel und Herrn Celeborn geführt.

„Meine Gefährten, sie sind doch sicherlich schon weiter gezogen?“ Ich schaute sie fragend an und hoffte, sie würde nein sagen, auch wenn es ausgeschlossen scheint. „Nein, sie sind noch hier und trauern um Gandalf“, sagte sie ernst und ich erschrak bei ihren Worten. „Gandalf? Was ist mit ihm? Wo ist er?“ Ich spürte, wie mein Körper anfang zu zittern und mein Hals ganz trocken wurde. „Er ist in den Schatten gestürzt“, sagte Celeborn monoton und doch mit Mitleid in der Stimme. Ich sah ihn geschockt an. „Was?“, bekam ich gerade noch so flüsternd heraus. Galadriel sah mich mitfühlend an. „Haldir wird Euch zu Euren Gefährten führen!“ Nach diesen Worten verabschiedete sie sich von mir, drehte sich um und verschwand mit Herr Celeborn. Ich stand noch kurz verwundert und geschockt da und folgte dann Haldir zu meinen Gefährten.

„Legolas! Ich bin so froh, dass es dir gut geht!“ Ich umarmte meinen Bruder freudig. „Du bist froh? Wenn dann bin eher ich froh, dass du noch lebst!“ Ich grinste ihn an und wendete mich dann den Anderen zu. „Es freut mich, euch alle wohlbehalten wieder zu sehen“, sagte ich vorerst noch erfreut, doch dann schwang meine Stimmung um und ich wurde ernst. „Aragorn, was ist mir Gandalf?“ Er sah mich traurig und mitfühlend an. „Der Balrog hat ihn in Moria mit in die Tiefe gerissen. Er ist tot.“ Ich stand vor ihm wie gelähmt und brachte kein Wort raus. „Ihr solltet etwas schlafen! Ihr müsst Euch bis Morgen erholen, dann wollen wir weiterziehen!“, brach Merry die Stille. Ich nickte nur und machte mir einen Schlafplatz zurecht. Ich wollte nur noch einschlafen und alles vergessen, alles ignorieren.

„Bruder! Wach auf!“, flüsternd sprach Legolas zu mir und weckte mich aus meinem traumlosen „Was ist passiert?“ Ich sah ihn fragend an, nachdem ich richtig wach war. „Nichts Besonderes. Ich wollte nur mal mit dir reden. Verzeih, dass ich dich geweckt habe.“ Ich lächelte und erhob mich von meinem Schlafplatz. „Komm!“, sagte ich mitfühlend und doch bestimmend zu meinem Bruder. Wir gingen ein Stück weg von unserem Lager und setzten uns an den Rand eines Sees. „Was bedrückt dich, Legolas?“ Ich sah ihn ernst an, weil ich mir Sorgen machte. „Es ist nur... Du warst im Dürsterwald! Stimmt's? Du hast nicht solange gebraucht, um den Weg nach draußen zu finden oder?“ Er sah mich ernst mit seinen großen blauen Augen an. Es verwundert mich immer noch, wie verwundbar und freundlich Legolas in meiner Gegenwart ist. Wenn die Anderen dabei sind, ist er wie immer ein wenig arrogant und ruhig. Ich lächelte ihn an und wuschelte, wie ich es früher gemacht hatte, durch sein blondes Haar. Das schien ihm nicht besonders zu gefallen, denn er blickte nun wütend. Ich lachte laut auf und nahm ihn in den Schwitzkasten. „Du willst mir doch nicht sagen, dass ich meinem kleinen Bruder nicht mehr durch das Haar wuscheln darf?“ Er fing an, sich zu wehren, aber er hatte keine Chance. Im Nahkampf war ich schon immer besser gewesen. Irgendwann verschwand sein ernsthafter Blick und wir fingen an uns zu raufen wie früher, als wir noch kleine Jungs waren und uns heimlich getroffen hatten. Vater hatte immer versucht, uns beide zu trennen, sodass Legolas nicht genauso unsinnig wird wie ich, doch viel Glück hatte er nicht. Nachdem wir beide lachend auf den Boden gefallen waren, beruhigten wir uns wieder und blickten in die Sterne. Ich liebte die Sterne. Ihr kaltes, klares Licht. Sie sind so nah und doch so fern.

„Kyo, was hat Vater gesagt, als du vor ihm standest?“ Wir sahen uns nicht an, hatten keine Emotionen in den Stimmen. Es war wie ein geschriebenes Gespräch, irgendwie Unwahr... „Er hat sich gefreut, sehr sogar, doch er wollte sich nicht erweichen lassen. Es gab einen Punkt, an dem ich dachte, ich hätte es geschafft, aber das war wohl nur Einbildung.“ Damit war für mich das Thema durch. Ich stand ohne ein weiteres Wort auf und ging zurück zum Lager. Ich legte mich zurück auf meinen Schlafplatz, doch an Schlaf war nicht mehr zu denken. Ich dachte immer wieder an Thranduil, an Vater und an seine Worte. Erst als ich hörte, wie Legolas sich neben mich auf seinen Schlafplatz legte, schlief ich ein.

„Mae Aur!“ Aragorn stand vor mich und grinste. „Ich wusste gar nicht, dass sich ein erwachsener Elb wie ein kleiner Junge raufen kann.“ Ich grinste zurück, nur Legolas schaute wieder ernst und beleidigt. „Na ja, ich glaube, Legolas hat das unfreiwillig mitgemacht, also bin eher ich der kleine Junge.“ Wir beide fingen an zu lachen und dann ging Aragorn packen. „Schau nicht so! Ist doch ein Spaß gewesen!“ Er schaute mich nur weiterhin mit einem kühlen und genervten Blick an. Dieser Blick schmerzte mich ein wenig, er erinnert mich an Thranduil! Ich schüttelte traurig den Kopf, um diesen Gedanken loszuwerden und packte schließlich auch meine Sachen, denn heute geht unsere Reise weiter auf dem Anduin Richtung Argonauten.

„Ich wünsche Euch allen alles Glück der Erde auf Eurer Reise! Und vergesst nicht, nur dieser eine bestimmte Stein muss bersten und die Festung bricht zusammen!“ Galadriel sah Boromir fest und ermahnend an. Dann schaute sie zu mir und sprach in Gedanken zu mir. „Pass auf ihn auf!“ „Das werde ich, ich weiß, dass er eine Bedrohung für Frodo...“ „Boromir meinte ich nicht! Auf ihn auch, aber hauptsächlich auf jemand anderen.“ Sie schaute weg und wendete sich Sam zu, welchem sie ein

Geschenk überreichte. Ich stand nur perplex da und schaute ihr nach. Wen meinte sie? ?Kyo?? tauchte hinter mir auf und berührte mich an der Schulter. ?Verzeiht, ich war gerade in Gdeanken versunken. Was bedrückt Euch, Boromir?? Ich sah ihn freundlich an und dennoch spürte ich dieses kleine, warnende und misstrauende Gefühl in mir. ?Ich wollte Euch nur fragen, wie es dazu kam, dass Ihr und Legolas getrennt wurdet? Verzeiht, wenn ich zu neugierig bin.? ?Nein, nein! Schon okay. Ich erzähle es Euch bei einer Rast, die wir sicherlich einlegen werden, doch jetzt sollten wir erst einmal los.? Ich nickte ihm zu und drehte mich dann um. Ich sah Legolas und ging zu ihm. ?Du hast einen besonderen Bogen von Frau Galadriel bekommen! Pass gut auf ihn auf! Er sah mich mit kalten Augen an und wirkte auch etwas sauer. ?Ich bin kein kleines Kind mehr! Ich mach ihn schon nicht kaputt!? Er drehte sich um und ging. Was war das denn? Ich war verwundert, denn das kannte ich von ihm nicht, es wirkte, als würde ich ihn nerven...

?Kyo?? Galadriel kam zu mir. ?Nehmt dies!? Sie überreichte mir ein Schwert, es war mit goldenen Schriftzügen verziert und schimmerte leicht bläulich. ?Dieses Schwert gehörte einst Eurem Urgroßvater. Passt auf es auf und behandelt es gut, dann wird es Euch immer schützen! Ich nickte ihr dankbar zu und versuchte ihre Worte zu entschlüsseln. ?Kyo! Kommt, wir wollen los!", rief mich Gimli. Ich ging schnell zu ihm und meinen Bruder, denn wir fuhren zusammen in einem Boot. Ich schaute noch einmal zurück zu Galadriel, die mich ein wenig wehmütig ansah und dennoch lächelte. Unser Plan war nun, den Anduin entlang, an den Argonauten vorbei und dann bis zum Rauros zu fahren. Ich hatte nicht wirklich aufgepasst bei der Planung, ich dachte viel zu sehr an Vater und seine Worte. So hab ich mir nur die Einzelheiten gemerkt. ?Woran denkt Ihr?? Gimli riss mich aus meinen Gedanken. ?An nichts Besonderes!? Er setzte noch einmal zum Sprechen an, doch der Blick meines Bruders zeigte ihm, er sollte still sein.

Wir fuhren nicht lange, höchstens ein, zwei Tage, dann kamen wir am Rauros an. Wir schlugen unser Lager am Ufer auf und redeten. Ich setzte mich auf einen Felsen im Wasser und schaute auf die Wasserfälle hinunter. Alles war ruhig, bis plötzlich auffiel, dass Frodo fehlte. Ich drehte mich um und sah, dass auch Boromir verschwunden war. Ich sprang sofort zurück auf Ufer und lief direkt in den Wald, um nach den Beiden zu suchen. Ich hatte ein ungutes Gefühl. ?Frodo? Boromir?? Ich rief nach ihnen, aber ich fand sie nicht. Wo könnten sie denn sein? Plötzlich hörte ich ein Geräusch hinter mir. Ich drehte mich um und legte schnell einen Pfeil an. Und da sah ich auch schon die dutzenden Orks. Es waren zu viele, allein habe ich keine Chance, aber ich gab nicht auf und kämpfte.

Dann spürte ich einen dumpfen Schlag am Hinterkopf und ging zu Boden. ?Lass ihn liegen! Der wird eh verrecken!? Ich hörte noch diese Stimme und dann wurde alles schwarz...

Der zweite Sohn *Kapitel 7*

von AliceChantal

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz36/quiz/1423263696/Der-zweite-Sohn-Kapitel-7>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Weiter gehts! Und tut mir leid, dass es so lange gedauert hat:(



Kapitel 1

"Frodo? Boromir?" Ich rief nach ihnen, aber ich fand sie nicht. Wo könnten sie denn sein? Plötzlich hörte ich ein Geräusch hinter mir. Ich drehte mich um und legte schnell einen Pfeil an. Und da sah ich auch schon die dutzend Orks. Es waren zu viele, allein habe ich keine Chance, aber ich gab nicht auf und kämpfte.

Dann spürte ich einen dumpfen Schlag am Hinterkopf und ging zu Boden. "Lass ihn liegen! Der wird eh verrecken!" nach diesen Worten wurde alles Schwarz um mich herum.

Kapitel 7

*"Hilf mir! Hilf mir! Kyoooo!" Mirâ! Wo ist sie? warum soll ich ihr helfen? Wo bin ich? Woher kommt das Feuer? "Kyooo!" Ich hörte Legolas' Stimme, doch ich sah niemanden. Es war alles schwarz um mich herum. Nichts und Niemand war zu sehen! Ich stand auf und plötzlich änderte sich das Bild. Ich befand mich in Gondor! Aber alles brannte. Dann sah ich Mirâ. Sie wurde von einem Uruk-hai festgehalten. Er hielt ihr eine Klinge an den Hals. Dann war da Legolas, welcher von drei Orks festgehalten wurde und ein Uruk-hai zielte auf seine Brust. Ich wollte schreien, doch kein Laut kam heraus. meine Stimme war weg! Wie sollte ich ihnen helfen. Ich rannte los und spannte einen Pfeil.

Ich schoss, doch er flog einfach durch die Orks und Uruks hindurch! Ich bemerkte jetzt erst, das sie immer weiter entfernten, obwohl sie sich nicht bewegten Nein! Nicht sie entfernten sich, sondern ich! Ich rannte immer schneller und dennoch entfernte ich mich immer mehr von meinem Ziel. Dann hörte ich schreie! ich sah wie Mirâ und Legolas von einem Pfeil durchbohrt wurden, einem Pfeil von *

"Kyo!" Schweißgebadet fuhr ich hoch und sah Legolas erschrocken vor mir stehen. "Bruder! Was ist passiert?" Ich schüttelte meinen Kopf um diesen Traum zu vergessen, was nicht besonders klug war. Ich spürte sofort ein Stechen durch mich durch fließen und verzog mein Gesicht vor Schmerz. "Wie geht es Frodo? Was ist passiert?" fragte ich meinen Bruder und stand auf. "Frodo und Sam sind auf dem Weg nach Mordor. Merry und Pipin wurde von den Orks gefangen genommen und Boromir " Legolas zögerte und ich erkannte sofort in seinem Blick was passiert war. "Und jetzt?" "Jetzt sind wir auf dem Weg Orks zu Jagen und Merry und Pipin zu befreien!" hörte ich Aragorn hinter mir und Gimli lachte dazu. Ich nickte und lächelte ihnen zu. "Na dann worauf warten wir noch?" und schon rannten wir los. Es ist eine anstrengende und schwierige Reise. Besonders für Gimli war es schwer uns zu folgen. Plötzlich stoppte Aragorn vor mir und ich hatte wirklich zutun nicht in ihn hinein zu rennen. Wenigstens hatte mich Aragorn so aus meinen Gedanken geweckt. "Legolas? Hörst du etwas?" Aragorn drehte sich zu uns um und sah ihn erwartungsvoll an. Er zögerte kurz und sagte dann er höre nicht viel. Ich kniete mich hin und drückte mein Ohr auf den Boden. "Sie sind nicht weit weg. Wir haben schon ein ganzes Stück aufgeholt." "Danke Kyo." Aragorn nickte mir zu und lief gleich weiter Richtung Ork-Horde. Ich spürte Legolas' genervten und bösen Blick auf meinem Rücken ruhen, doch ich machte mir nicht viel draus. Hat er halt Pech, wenn er nicht mal diese Horde von Orks hören kann. Ich rannte einfach weiter Aragorn hinterher, ohne auch nur einmal mich umzudrehen. Ich kann nicht verstehen was so schlimm daran ist, dass ich besser bin als mein kleiner Bruder Wie gesagt bin ich der große Bruder und habe viel mehr Erfahrung als er, also warum regt es ihn so auf? Ich beschloss mich nicht mehr mit diesem dämlichen Thema auseinander zu setzten. Es war mir einfach zu doof mir Gedanken darüber zu machen, obwohl es doch so offensichtlich war, dass ich besser bin. Ich schüttelte meinen Kopf und rannte stur weiter. Ich konzentrierte mich ab sofort nur noch auf die Orks. Wir waren jetzt schon ein paar Tage unterwegs gewesen, als wir auf eine kleine Lichtung kamen. Ich konnte hören wie eine große Anzahl von Reiter auf uns zu hielten. "Aragorn schnell!" Er sah mich an und nickte. Wir versteckten uns schnell hinter einen großen Felsen und die Reiter zogen an uns vorbei. Kurz bevor sie vorüber waren rannte Aragorn jedoch raus und rief nach ihnen. "Ihr Reiter von Rohan! Was gibt es neues in der Mark?" Die Reiter wendeten und kamen direkt auf uns zu. Sei umzingelten uns und hielten uns ihre Speere direkt ins Gesicht. Dann fing der offensichtliche Anführer dieser Herde an zu sprechen. "Was treibt ein Mensch, ein Zwerg und zwei Elben hier in die Rittermark? Sprecht rasch!" Der Typ ging mir jetzt schon auf die Nerven und das wollte ich ihm auch zeigen. "Warum interessiert es eine Schar von untalentierten Reitern?" gab ich Arrogant und herausfordernd zurück. Aragorn blickte mich mit einem warnenden Blick an. Ich weiß, dass wir keine Chance haben, aber ich werde mich sicher nicht so von einem dahergelaufenen Reiter ansprechen lassen! Der Reiter ignorierte mein Kommentar, worauf sich Gimli ihm zuwandte. "Nennt mir Euren Namen, Pferdeherr! Dann werde ich Euch meinen nennen!" Ich grinste nur auf diesen Befehl, jedoch fand der Pferdeherr diesen nicht sehr lustig. "Ich würde Euch den Kopf abschlagen,

Zwerg, wenn er nur etwas höher vom Erdboden ragte!" Diese Aussage war keine gute Idee von ihm. und ich zogen sofort unsere Bögen und zielten auf den Kopf dieses Narren. "Ihr würdet streben, ehe ihr zum Schlag ausholt!" Legolas schien eindeutig genauso wütend zu sein wie ich. Plötzlich spürte ich Aragorn Hand auf meiner Schulter und seinen warnenden Blick. Mit einem nicken zeigte ich Legolas, dass wir tun sollten was er sagt und nahm meinen Bogen runter, jedoch hielt ich ihn noch Kampfbereit in meiner Hand. "Ich bin Aragorn, Arathorns Sohn. Das ist Gimli, Gloins Sohn und Legolas aus dem Waldlandreich. Wir sind Freunde Rohans und Theodens, Eures Königs" Der Reiter schien sich nach Aragorns Worten etwas zu beruhigen und auch wir steckten unsere Waffen zurück. "Theoden vermag nicht länger Freund von Feind zu unterscheiden. Selbst seine Sippe erkennt er nicht. Saruman hat den Geist des Königs vergiftet und fordert die Herrschaft über dieses Land. Meine Schar besteht aus jenen, die treu zu Rohan stehen und dafür wurden wir verbannt. Der Weiße Zauberer ist listenreich. Er erscheint hier und dort, heißt es, als alter Mann in Kapuze und Mantel. Und überall schlüpfen seine Spitzel durch unsere Netze." Der Reiter schien Verletzt zu sein. Was meint er damit? Gehört er etwa zu der genannten Sippe des Königs? "Wir sind keine Spitzel. Wir verfolgen eine Gruppe von Uruks. Sie haben zwei unserer Freunde!" Aragorn riss mich aus meinen Gedanken. Ich hatte schon gar nicht mehr an Merry und Pipin gedacht. "Die Gruppe ist tot. Es tut mir leid, aber wir haben niemanden am Leben gelassen Aber überzeugt euch selbst noch einmal wenn ihr wollt." "Das könnt ihr nicht ernst meinen!" fuhr ich den Reiter Rohans an. "Es waren zwei Hobbits, Halblinge, in Euren Augen nur Kinder! Seid ihr Euch sicher?" Der Reiter sah mich mitleidig an und pfiff einmal schrill. Gleich kamen drei Pferde angelaufen ohne Reiter. "Das sind Hasufell, Arod und Juno. Sucht nach Euren Freunden, aber macht Euch nicht zu viel Hoffnung." Wir nickten dankbar und nahmen die Pferde an. Sogleich machten sich die Reiter Rohans wieder auf ihren Weg. "Ich glaube es nicht Los! Gehen wir!" Ich drehte mich um und stieg auf den schwarzen Hengst mit einem weißen Maul, welcher Juno heißt auf. Kaum waren die Anderen aufgestiegen ritten wir im Jagdgalopp los.

Nach ein paar Stunden kamen wir an unserem Ziel an. Es lagen überall Leichen, abgetrennte Köpfe herum. Es war wirklich kein schöner Anblick. Gimli fing an in dem verbrannten Haufen zu wühlen, in der Hoffnung nichts zu finden. Plötzlich hielt er etwas in die Luft. "Das ist einer von ihren Gürteln " Wir wurden alle still. Legolas und ich fingen an ein Gebet für sie aufzusagen. "Hiro hyn îdh ab 'wanath" (Findet Frieden nach dem Tod.) Aragorn schien am Verzweifeln zu sein. Wir waren auch bestürzt, konnten unsere Gefühle jedoch besser zurückhalten. Aragorn trat gegen einen Helm und ging schreien in die Knie. Ich konnte es mir nicht ansehen wie er leidet, denn in der Zeit sind wir Freunde geworden. Ich ging zu ihm und legte ihm meine Hand auf die Schulter. Plötzlich entdeckte ich etwas vor uns auf dem Boden. Aragorn schien es auch zu sehen. Es waren spuren! Aragorn und ich fingen an den Spuren zu folgen immer weiter bis in den Fangorn- Wald hinein. "Welcher Wahnsinn hat sie nur hier hinein getrieben?" Gimli schien beunruhigt zu sein um nicht zu sagen, dass es schien als hätte er Angst. Wir liefen weiter, blieben aber wachsam. Wir gingen immer tiefer und tiefer in den Wald und immer noch keine Spur. "Gimli! Nimm deine Axt runter!" mir war Gimli etwas zu nervös! Er hielt seine Axt vor seine Brust, als würde ihn jeden Moment ein hungriges Ungeheuer angreifen wollen. Es ging Schritt für Schritt tiefer in den Wald. "Gimli!" ich forderte ihn noch einmals auf, doch es war ihm egal. Die Bäume fingen plötzlich an zu knarren. "Sie haben Gefühle, mein Freund. Es waren die Elben einst, sie haben die Bäume aufgeweckt und sie das Sprechen gelehrt." Legolas sah Gimli auffordernd

an, denn er hatte immer noch nicht seine Axt runter genommen. "Sprechende Bäume. Über was Bäume denn schon sprechen? Außer über die Beschaffung von Eichhörnchendreck." Plötzlich umfing uns eine seltsame Aura. Sie kam mir bekannt vor, aber wiederum auch nicht. "Der weiße Zauberer! Er nähert sich." Hat Legolas recht? Ich bin mir ehrlich gesagt nicht sicher, ob es wirklich der weiße Zauberer ist. "Ihr dürft ihn nicht sprechen lassen, sonst blendet uns sein Zauber!" Aragorn zog sein Schwert und ging voraus. "Seid ihr euch wirklich sicher? Ich bin es mir nämlich nicht. Mir kommt diese Aura auch bekannt vor, aber ich würde sie nie Saruman zuordnen." Sie schienen mich, bis auf Legolas, zu ignorieren. Legolas warf mir einen wütenden Blick zu. Wahrscheinlich dachte er, ich würde ihn wieder kritisieren wollen.

Ich sagte nichts weiter und folgte den Anderen weite. Wir gingen immer weiter, bis ein grelles weißes Licht uns blendete.

Der zweite Sohn *Kapitel 8*

von AliceChantal

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz36/quiz/1426778424/Der-zweite-Sohn-Kapitel-8>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Sorry, dass es so lange gedauert hat...:(
Jetzt geht es aber endlich weiter xD <3



Kapitel 1

Ein kleiner Rückblick:

Plötzlich umging uns eine seltsame Aura. Sie kam mir bekannt vor, aber wiederum auch nicht. "Der weiße Zauberer! Er nähert sich." Hat Legolas recht? Ich bin mir ehrlich gesagt nicht sicher, ob es wirklich der weiße Zauberer ist. "Ihr dürft ihn nicht sprechen lassen, sonst blendet uns sein Zauber!" Aragorn zog sein Schwert und ging voraus. "Seid ihr euch wirklich sicher? Ich bin es mir nämlich nicht. Mir kommt diese Aura auch bekannt vor, aber ich würde sie nie Saruman zuordnen." Sie schienen mich, bis auf Legolas, zu ignorieren. Legolas warf mir einen wütenden Blick zu. Wahrscheinlich dachte er, ich würde ihn wieder kritisieren wollen. Ich sagte nichts weiter und folgte den Anderen weite. Wir gingen immer weiter, bis ein grelles weißes Licht uns blendete.



Kapitel 2

Kapitel 8

Alle hielten ihre Waffen bereit nur ich hatte mich beruhigt. Ich wusste genau wer da vor uns stand und ring gerade damit mein Lächeln zu unterdrücken. Ich beobachtete das Szenario von weitem. Meine Kameraden rannten mit ihren Waffen auf das grelle Licht zu, doch sie prallten ab. Jetzt konnte ich mein Grinsen nicht mehr kontrollieren. Ich bemühte mich nur noch nicht lauthals loszulachen. "Ihr verfolgt die Spuren zweier junger Hobbits " begann der Mann im Licht (Hahaha klingt wie ein Filmtitel) zu sprechen. "Wo sind sie?" In Aragorns stimme schwang die pure Sorge und Wut mit. Der Weiße nahm es gelassen und antwortete ruhig darauf. "Sie sind hier durchgekommen. Vorgestern. Sie trafen jemanden den sie nicht erwartet hatten Tröstet euch das?" Langsam hatte ich aber genug von dem Versteckspiel, außerdem taten mir meine Kameraden ein wenig leid aber nur ein wenig. "Jetzt zeig dich doch endlich Ich denke Ihr habt sie genug verärgert, mein alter Freund!" Mit einem riesigem Lächeln auf den Lippen und die Armen für eine Umarmung ausgestreckt lief ich auf das Licht zu, welches sich langsam zurückzog, bis man Gandalf erkennen konnte. Mit einem großen Lächeln kam er mir entgegen. Wir fingen wie auf Kommando an zu lachen und umarmten uns freundschaftlich. "Mein lieber Kyo! Ich hätte mir denken können, dass du mein kleines Spielchen durchschaust!" gab er grinsend von sich. Auch die Anderen hatten sich beruhigt und erkannten Gandalf nun auch. "Das ist unmöglich " gab Aragorn verwundert und doch erleichtert von sich. "Verzeih mir! Ich hatte dich für

Saruman gehalten " entschuldigte sich Legolas etwas reumütig, was ich gar nicht von ihm kannte und sich mit Gimli gleichzeitig. "Ich bin Saruman naja wohl eher Saruman, wie er sein sollte!" erklärte Gandalf uns lächelnd. "Gandalf m " "Gandalf! Ja so hat man mich früher genannt Gandalf der Graue Jetzt bin ich Gandalf der Weiße und bin zu Euch zurückgekehrt um euch im Wendepunkt der Gezeiten zu unterstützen!" Unterbrach er mich und sprach, bevor ich etwas sagen konnte auch schon weiter. "Eine Etappe Eurer Reise ist vorüber Krieg kommt über Rohan! Wir müssen sofort nach Edoras reiten, so geschwind wir können!" "Nach Edoras?..." gab verwundert von mir, bevor mich Gimli unterbrach, weshalb er einen ziemlich finsternen Blick von mir erntete. "Dies ist keine geringe Entfernung." Er sah mich kurz entschuldigend an, als er meinen Blick bemerkte. "Wir hörten nichts Gutes aus Rohan. Es steht schlecht um den König." begann Aragorn. "Sag bloß, wir sind den ganzen Weg umsonst gelaufen? Sollen wir die armen Hobbitse etwa hierlassen, in diesem grässlichen, dunklen, dumpfigen, baumverseuchten..." setzte Gimli an, bevor die Bäume zu knarren begannen. "Aah, ich meinte wundervollen, recht wundervollen Wald." Ich mochte Gimli, aber manchmal ist er einfach ein totaler Trottel Ich grinste vor mich hin, was mein kleiner Freund irgendwann bemerkte und mich wütend ansah. "ich habe keine Angst vor diesen Bäumen!" "Ja, ja .. Ich weiß schon " Ich grinste immer noch vor mich hin. "Ich habe keine Angst! Diese grässlichen Bäume sollen doch mal versuchen einem Zwerg wie mir nahe zu kommen!" Es ging wieder ein Knarren durch die Bäume, diesmal jedoch lauter. Gimli zuckte zusammen und ließ seine Axt, welche er zuvor gezogen hatte, wieder sinken."Ähmmm . v vielleicht ein a..andermal nach dem Essen Also Gandalf, was ist nun mit den Hobbits?" Gandalf's Grinsen wich einem zuversichtlichem Lächeln. "Es war mehr als reiner Zufall, der Merry und Pippin nach Fangorn geführt hat. Viele Jahre schon schlummert hier eine große Macht. Das Kommen von Merry und Pippin wird wie das Fallen kleiner Steine sein, das im Gebirge eine Lawine einleitet." "In einem Punkt hast du dich nicht geändert, lieber Freund: Du sprichst immer noch in Rätseln." Gab Aragorn immer noch grinsend, wegen des Vorfalles mit Gimli, von sich. "Etwas ist im Begriff zu geschehen, das seit der Altvorderenzeit nicht geschehen ist: Die Ents werden erwachen und merken, dass sie stark sind." sprach Gandalf einfach weiter. "Also hört mit der Ärgerei auf, Herr Zwerg! Merry und Pippin sind in Sicherheit. In der Tat sind sie es mehr, als du es bald sein wirst!" Sagte er nun Ernst, doch ich konnte in seinen Augen die Belustigung sehen. "Ah, dieser neue Gandalf ist ja noch mürrischer als der alte!" gab Gimli beleidigt von sich. "Dann machen wir uns auf den Weg aus diesen Wald heraus! Ich bin zwar ein Waldelb, aber sogar mir ist dieser Wald nicht geheuer " Ich lächelte und lief voraus hinaus aus dem Fangorn.

Nachdem wir den Fangorn verlassen hatten, schlich sich eine Frage in meinen Kopf "Wie sollten wir ohne Pferde reiten?" sprach ich sie laut aus. Gandalf pfiff einmal schrill und Schattenfell kam mit drei anderen Pferden angaloppiert, unter denen sich auch mein Palouse befand. Er hielt direkt vor mir. "Alae, mellon nin! (Hallo, mein Freund)" begrüßte ich ihn freudig überrascht. "Das sind zwei der Mearas, sofern meine Augen nicht durch einen Zauber getäuscht werden!" gab mein Bruder erstaunt von sich. "ich vergaß Du wusstest ja nichts von Palouse " Gandalf lachte nur kurz auf. "Ich hätte nicht erwartet, dass du noch nie zuvor ein Meara gesehen hast, wo dein Bruder doch der Reiter von Sturmfell oder auch Palouse, der Bruder von Schattenfell, ist und dass schon recht lange! Das ist Schattenfell!" wand sich Gandalf dem weißen Hengst zu und bewunderte ihn. "Er ist der Fürst aller Rösser und mir durch viele Gefahren ein treuer Freund." Legolas sah mich kurz etwas mürrisch an und

stieg dann auf eines der beiden anderen Pferde. Gimli stieg bei Legolas mit auf und Aragorn nahm das der Pferde. Nachdem alle auf ihren Pferden saßen sprang auch ich auf den Rücken meines Freundes und wir ritten los Richtung Edoras.

Auf halber Strecke legten wir wieder eine Pause ein. Wir machten uns ein Lager zurecht und teilten schnell die Wachen ein. Danach gingen wir eigentlich alle unseren Gedanken nach. Niemand von uns hatte das verlangen zu reden. In solchen Situationen fehlen mir die beiden Chaosbrüder. Ich sah Legolas etwas weiter Abseits auf einem Stein sitzen. Er hatte seitdem wir den Fangorn verlassen hatten, kein Wort mehr mit mir gewechselt. Ich stand auf und beschloss mit ihm zu reden und zu fragen, was ihm auf dem Herzen lag. "Havo dad (Setz dich)" sagte er kurz bevor ich ihn erreicht hatte. Er klang gelangweilt und gleichgültig. "Hannalin... (Danke)" gab ich etwas genervter als gewollt zurück. Ich wusste nicht was er hatte und es wirkte ehrlich gesagt so als würde er mir es auch nicht erzählen wollen. Trotzdem sprach ich ihn darauf an. "Möchtest du mir erzählen, was dich beschäftigt oder was zwischen uns steht? Du verschließt dich, mein Bruder. Ich kenne dich nicht so! Du warst von uns Beiden immer derjenige, der die Regeln hasste und das Abenteuer liebte, egal was Vater sagte." gab ich mit weicher Stimme von mir. Er sah mich nun etwas wütend an. "Ich verschließen mich nicht! Das, was zwischen uns steht ist, dass ich mir nicht sicher bin ob ich dich, meinen eigenen Bruder, noch kenne!" ich sah ihn verwundert und verwirrt an. Er senkte nur den Blick und starrte wütend zu Boden. "Du behandelst mich wie ein Kind, Kyo! Ich sehe und merke bei jedem Kampf wie deine Augen auf mir ruhen und du jeden Moment erwartest, dass irgendetwas schief geht. Du vertraust mir nicht!" "das stimmt nicht!" versuchte ich mich zu wehren. "Ich mache mir nur sorgen! Du bist mein kleiner Bruder das ist doch völlig normal!" "Ich bin aber kein Kind mehr." gab er ungewöhnlich ruhig und gelassen von sich. "Ich verstehe das, wenn du dir sorgen um mich machst. Du bist mein großer Bruder und du hast dich immer um mich gesorgt, aber du hast mir früher vertraut. Erinnerst du dich, als ich allein in den Fangorn wollte, zum ersten Mal? Du hast dir natürlich Sorgen gemacht, dass sah man in deinem Blick, jedoch hättest du mich nicht aufgehalten weil du mir vertraut hattest du glaubtest daran, dass ich gesund zurück kommen würde!... Jetzt traust du mir nicht mal zu gegen einen einfachen, stinkenden, ungeschickten Ork zu kämpfen!" Seine Stimme wurde am Ende wieder Vorwurfsvoll und wütend. Ich begriff, was er meinte. Ich wusste, dass ich ihn zu sehr versuche zu beschützen und ich weiß auch warum. "Das liegt daran es liegt daran, dass ich einfach meinen geliebten kleinen Bruder nicht wieder verlieren will. Ich hatte dich so sehr vermisst und jetzt habe ich dich wieder. Ich weiß wir sind älter geworden und normalerweise müssten wir reifer sein." Ich blickte auf und sah meinem Bruder grinsend in die Augen. Dieses Grinsen erwiderte er, denn er wusste genau ich rede über unser keines gekampelt in Lórien. "Lass uns das einfach vergessen und ich versuche meine brüderliche Sorge etwas zu vermindern!" Es passierte etwas, was ich lange nicht mehr von meinem Bruder erlebt hatte, denn im Gegensatz zu mir und wie die meisten Elben ist er nicht gerade ein sehr emotionaler Elb. Legolas umarmte mich. "Hannalin, nin Hanar! (Danke, mein Bruder)" Wir beendeten unsere Umarmung und lächelten uns kurz an. "so jetzt würde ich sagen lassen wir das mit den Emotionen das bin ich nämlich gar nicht von dir gewöhnt!" Neckte ich meinen Bruder und tätschelte ihm am Kopf, was ihm eindeutig nicht gerade zusagte. "geh schlafen, raudhol! (Dummkopf)" Er versuchte etwas eingeschnappt zu schauen, jedoch sah ich in seinen Augen die

Belustigung. Ich grinste und nickte. "Maer Fuin, Honeg! (gute Nacht, Brüderchen!)" grinsend ging ich meinen Schlafplatz zu und schlief nach kurzer Zeit schon ein.

Der zweite Sohn *Kapitel 9*

von AliceChantal

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz37/quiz/1439818940/Der-zweite-Sohn-Kapitel-9>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung



Kapitel 1

Kapitel 9

* Mir war Warm unerträglich Warm Was war hier nur los? Es fühlt sich an als wäre ich im Feuer gefangen Wo bin ich? Wo sind die anderen? Was passiert her? "Schlaf kann gefährlich werden, wenn man seine Träume nicht unter Kontrolle bringen kann " Diese Stimme Woher kommt sie und wem gehört sie? "Was meinst du?" fragte ich irritiert in die Dunkelheit. Um mich herum ist alles schwarz kein Licht nichts und es war so warm, erstickend warm. Ich kann kaum atmen Meine Lunge fühlt sich an als ob sie verbrennen würde. "Rette sie und stirb oder lass sie sterben und lebe Es ist deine Entscheidung und die kann dir keine Abnehmen!" Am Ende wurde die Stimme immer schwächer. "Was meinst du? Wen soll ich retten?" Ich war viel zu verwirrt um zu bemerken, wie das Schwarz um mich herum langsam Blau wurde *

Schweißgebadet schreckte ich aus den Schlaf hoch. Was hat dieser Traum zu bedeuten? "Kyo? Alles in Ordnung?" Ich zuckte bei der Stimme von Gandalf kurz zusammen und drehte mich dann mit einem falschem Lächeln zu ihm um. "Ja, ja Alles in Ordnung." Er sah mich skeptisch an, hinterfragte jedoch nicht noch einmal. Was hatte dieser Traum nur zu bedeuten?.....

Wir ritten ganz früh wieder los nach Edoras. Es dauerte knapp fünf, schweigende Stunden bis wir ankamen. Gandalf hatte sich zur Tarnung einen grauen Mantel umgelegt. In Edoras wurden wir nicht wirklich freundlich begrüßt. Überall wo wir hinsahen begegneten uns skeptische, fremdenfeindliche Blicke. Wir ritten unbeirrt weiter, bis hoch vor den Palast. Dort wurden wir von Hamá empfangen. "So bewaffnet darf ich Euch nicht zu König Théoden vorlassen, Gandalf Graurock. Auf Geheiß von Gríma Schlangenzunge." Gandalf nickte uns zu, als Zeichen, dass wir unsere Waffen abgeben sollten. Wie gaben alles ab, so wie es verlangt war, nur Gandalf behielt seinen Stab, was Hamá wohl nicht wollte und sich an ihn wand. "Euren Stab!" "Hm? Oh.. Ihr wollt einen alten Mann doch nicht etwa seine Stütze nehmen?" Wir alle mussten grinsen, denn wir wussten nur zu gut, dass Gandalf gewiss nicht so ein alter Mann ist wie er es gerade zeigt. Hamá überlegte kurz und zweifelte ließ uns aber letztendlich

passieren. Wir betraten die "goldenen" Hallen Edoras. Die Stimmung glich einer Trauerfeier und alle misstrauisch jeden Schritt den wir machten. "Die Höflichkeit in Eurer Halle hat letzthin etwas nachgelassen, Théoden, König!" gab Gandalf herausfordernd von sich. Der Berater des Königs, Gríma Schlangenzunge, flüsterte dem König irgendetwas ins Ohr und ich war mir sicher, dass es nichts Gutes war. "Warum sollte ich Euch willkommen heißen, Gandalf Sturmkrähe?" Erwiderte der König Gandalfs Herausforderung. Ich hatte viel von König Theoden gehört. Er soll ein starker, gütiger, stolzer König sein, doch dieser Mann, der vor mir auf dem Thron saß, wirkte wie das genaue Gegenteil. "Dies ist eine sehr berechtigte Frage, Herr und Gebieter! Spät ist die Stunde, in der dieser Zauberkünstler auf den Plan tritt. Lathspell sollte man ihn nennen. Schlechte Nachricht ist ein schlechter Gast." Gríma war wohl etwas zu laut denn wir konnten ihn alle hören. Ich wusste genau, dass besonders Legolas und ich kein Problem damit hatten ihn zu verstehen und so stieg meine Wut gegenüber dieser Schlange. Ich wollte schon etwas erwidern, doch der warnende Blick meines Bruders und Gandalf, der mir zuvor kam, hinderten mich daran. "Schweigt! Behaltet Eure gespaltene Zunge hinter Euren Zähnen. Ich bin nicht durch Feuer und Tod gegangen und wechsle jetzt verlogene Worte mit einem einfältigen Wurm!" Plötzlich wurden Grímas Augen groß. Er sah etwas ängstlich und zugleich wütend aus. "Sein Stab! Ich habe euch befohlen dem Zauberer seinen Stab abzunehmen!" schrie er durch die Halle und wie auf Kommando gingen alle Wachen auf uns los. Gimli, Aragorn, Legolas und ich gaben Gandalf Rückendeckung während er sich mit dem König unterhielt. Ich kämpfte mit meinem Bruder gerade Rücken an Rücken gegen 6 Soldaten, als wir ein komisches Lachen vernahmen. Wir erledigten die letzten Soldaten und widmeten unser Aufmerksamkeit wieder auf Gandalf und dem König. Im Augenwinkel sah ich noch wie sich Gimli auf Gríma stellte und ihn so auf dem Boden hielt. "Du besitzt keine Macht hier, Gandalf der Graue!" Gandalf warf seinen grauen Mantel ab und versuchte noch einmal seinen Zauber an dem König anzuwenden. Dieser wand sich in seinem Thron hin und her und verdrehte die Augen. Es schien zu wirken. Von hinten kam eine junge Frau angerannt, welche zum König wollte. Sie wurde jedoch von Aragorn aufgehalten. Sie hatte lange, blonde Haare und wunderschöne Augen, welche wie Sterne glänzten. Mein Bruder bemerkte meinen Blick und sah mich verwundert an. Ich räusperte mich kurz und drehte mich dann wieder zu Gandalf um. "Wenn ich gehe, dann stirbt er mit." Diese Stimme Das ist nicht der König! Das ist Saruman der aus ihm spricht. "Du hast mich nicht getötet. Du wirst auch ihn nicht töten." gab Gandalf als knappe Antwort. "Rohan ist mein!" schrie Saruman durch die Hallen Edoras, doch er hatte keine Chance gegen Gandalf seine Macht war nicht mehr stark genug. "Weiche!" mit einem letzten Kraftaufwand von Gandalf wurde Saruman aus dem Körper des Königs geschleudert, welcher nach vorne zu kippen drohte. Die Frau befreite sich aus Aragorns Griff und fing den König gerade noch auf. Der König wurde langsam wieder jung und sah ihr in die Augen. "Ich kenn Euer Gesicht! Éowyn, Éowyn!" So hieß sie also dann wand er sich an Gandalf mit einem verwunderten Blick. "Gandalf?" "Nun atmet wieder die frische Luft, mein Freund." "Dunkel waren meine Träume in letzter Zeit." "Eure Finger würden sich ihrer alten Kraft besser erinnern, wenn sie Euer Schwert packen würden." Sagte Gandalf lächelnd und Háma trat zum König um ihm sein Schwert in die Hand zu legen. Man konnte beobachten wie die Kraft wieder in die Knochen des Königs zurück wanderte. Er zog sein Schwert aus der Scheide und wendete seinen Blick auf Gríma, welcher sofort zusammen zuckte. Gríma wurde aus dem Palast die Treppe hinunter geworfen. "Ich habe stets, immer nur Euch gedient, mein Herr." so

etwas verlogenes jedoch nicht anders zu erwarten von einer Schlange wie ihm. "Eure schöpfende hätte mich fast dazu gebracht auf allen Vieren zu kriechen wie ein Tier!" sagte der König wütend und trat immer näher auf die Schlange, welche immer weiter zurück wich, zu. "Schickt mich nicht von Eurer Seite." Bettelte dieser doch der König holte mit seinem Schwert zum Schlag aus. Auch wenn ich gerne gesehen hätte wie der Kopf dieser Schlange gefallen wäre, griffen Aragorn und ich ein. "Nein, mein Herr. Lasst ihn gehen. Genug Blut ist schon vergossen worden seinetwegen." sprach Aragorn an den König gewendet, dann drehte er sich zu Gríma und reichte ihm die Hand. Dieser schlug die Hand zur Seite und rannte durch die Menschenmenge davon. "Heil Théoden, König!" rief Háma und alle verbeugten sich. Doch die Erleichterung die in der Stadt lag wurde von den Worten des Königs getrübt. "Wo ist Théodred? Wo ist mein Sohn?" Alle schwiegen auf diese Worte Eowyn kam von hinten und legte ihre Hand sanft auf die Schulter ihres Onkels. "Mein Herr Euer Sohn Es tut mir leid " mehr brauchte Eowyn nicht sagen, konnte sie auch nicht, denn der König drehte sich auf dem Absatz um und lief zügigen Schrittes in den Palast hinein.

Am Nachmittag wurde die Trauerfeier von Theodred abgehalten. Eowyn stand vorne an einem Grabhügel und sang ein Trauerlied, während ein paar Soldaten den Körper des Königssohnes auf einer Barre zum Grab trugen. Nach und nach verstreute sich die Trauergemeinschaft. Legolas und ich saßen gerade im Palast, als Eowyn mit zwei Kindern an der Hand in die Halle gelaufen kam. Sie setzte die Beiden an einen Tisch und gab ihnen etwas zum Essen. Der König wendete sich verwundert ihr zu. "Was ist geschehen Eowyn? Wieso bringst du diese Kinder hier herein?" "Sie wurden nicht gewarnt, waren unbewaffnet. Jetzt ziehen wilde Menschen durch die Westfold und brennen alles nieder. Stall, Schober und Baum." "Wo ist Mama?" fragte die kleine Eowyn, nachdem sie geendet hatte. Sie beruhigte sie und wendete ihre Aufmerksamkeit wieder auf den König. "Das ist nur ein Vorgeschmack des Schreckens, den Saruman heraufbeschwört. Der Schrecken ist noch wirkungsvoller, denn Saruman wird von der Angst vor Sauron getrieben. Reitet und bietet ihm die Stirn. Lockt ihn weg von Euren Frauen und Kindern. Ihr müsst kämpfen!" Begann Gandalf. "Ihr habt 2000 fähige Männer, die in diesem Augenblick nordwärts reiten. Éomer ist Euch treu ergeben. Sie werden zurückkehren und für ihren König kämpfen." setzte Aragorn fort und versuchte den König zu überreden, doch man konnte in seinen Augen sehen, dass er von der Idee alles andere als begeistert war. "Sie werden mittlerweile 300 Meilen von hier entfernt sein. Éomer kann uns nicht helfen. Ich weiß, was Ihr von mir erwartet, aber ich will kein vermehrtes Leid unter meinem Volk. Ich will keinen offenen Krieg riskieren." "Offener Krieg steht Euch bevor, ob Ihr ihn riskieren wollt oder nicht." versuchte es Aragorn erneut. Ich zweifelte daran dass Gandalf und Aragorn es schafften den König zu überreden in den Krieg zu gehen. Ich sah meinem Bruder kurz in die Augen, welcher direkt neben mir stand und sah dieselben Zweifel. "Soweit ich mich erinnern kann war Théoden, nicht Aragorn, König von Rohan." Aragorn wollte noch einmal ansetzen zum Sprechen, doch ich legte meine Hand auf seine Schulter und zeigte ihm mit meinem Blick, dass er darauf nichts erwidern sollte. "Und wie lautet des Königs Entscheidung?" fragte Gandalf den König und sah etwas enttäuscht, aber auch etwas genervt aus, was wahrscheinlich niemandem so wirklich aufgefallen war. Der König sah erst Gandalf und dann uns Anderen eindringlich an und wendete sich dann Háma zu. "Verkünde das die Stadt geräumt wird! Wir reisen nach Helms Klamm und suchen dort Zuflucht!" Mit diesen Worten verschwand er. Ich war entsetzt. Helms Klamm ist ein Gefängnis, dort können wir uns kaum wehren und auch nicht fliehen wenn es

nötig ist wie konnte er solch eine dumme Entscheidung treffen? Ich wollte gerade meinem Unmut machen, als mein Bruder mich warnend ansah. Ich atmete einmal durch und ging dann aus dem Palast heraus. Draußen herrschte schon reges Treiben. Alle packten und bereiteten sich vor Edoras zu verlassen. "Wo gehst du hin?" fragte mich Aragorn und auch Gimli und Legolas tauchten hinter ihm auf. "Ich geh ein wenig ausreiten. Ich bin wieder zurück bevor wir aufbrechen." gab ich monoton von mir und pfiff einmal schrill. Ich drehte mich um und ging auf Palouse, der schon auf mich zu galoppiert kam, zu. "Aber " setzte Aragorn an, der von meinem Bruder unterbrochen wurde. "Bis nachher " verabschiedete mich mein Bruder mit einem leichtem Lächeln, dass nur ich sah. Ich nickte und sah ihm dankbar in die Augen, dann sprang ich auf Palouses Rücken und ritt davon. Ich wusste nie warum es so war, doch war ich schon immer temperamentvoller als mein Bruder und konnte meine Gefühle nicht unterdrücken. Seltsam für einen Elben, aber nicht zu ändern. Jetzt gerade war ich einfach wütend und Fassungslos, wie der König solch eine dumme und riskante Entscheidung treffen konnte. Ich ritt immer weiter ohne zu bemerken das es langsam dunkel wurde. Ich machte eine Rast, damit sich Palouse ein wenig ausruhen konnte und setzte mich auf einen umgekippten Baumstamm und betrachtete die Sterne. Ich wurde schlagartig an meinen Traum von letzter Nacht erinnert. Was sollte es bedeuten? Wen sollte ich retten? Und warum sollte ich sterben, wenn ich sie rette? In meinen Gedanken versunken merkte ich gar nicht wie es immer später wurde, bis der Mond schon hoch über dem Himmel stand. Ich pfiff nach Palouse der sich zwischenzeitlich aus dem Staub gemacht hatte und ritt zurück.

Der zweite Sohn *Kapitel 10*

von AliceChantal

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz39/quiz/1453836131/Der-zweite-Sohn-Kapitel-10>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung



Kapitel 1

Kapitel 10

"Auf nach Helms Klamm!" schrie der König über sein Volk hinweg, als ich gerade bei Edoras ankam. Es war früh am Morgen, denn ich war letztendlich doch weiter entfernt gewesen, als ich dachte. Ich nickte Theoden und Aragorn, die ganz vorne vorm Zug ritten zu und suchte dann nach meinem Bruder, dem ich Gesellschaft leisten wollte. "Nun gibt es kein Zurück?" Ich nickte zur Bestätigung und schwieg. Ich hatte keinen Grund etwas dazu zu sagen, denn meine Worte wären nicht gerade nett gewesen? Wie kann der König nur solch eine unüberlegte Entscheidung treffen? "Bruder? Was ist? Du siehst aus als würdest du dich um etwas sorgen?" Ich schaute meinem Bruder in die Augen und er tat es mir gleich mit einem forschenden Blick. Sollte ich ihm meine Bedenken erzählen? "Ich habe einfach ein schlechtes Gefühl? Alles in mir schreit, dass wir in unser verderben reiten, aber ich kann den König noch weniger von seinem Plan abbringen, als es Aragorn konnte? Ich befürchte wir werden kämpfen müssen? Nein! Ich weiß das wir kämpfen müssen und wir in eine Falle reiten. Mein Bruder nickte zustimmend. "Ich weiß was du meinst? dieses Gefühl habe ich auch? Ich hoffe nur wir haben nicht recht!" "Ja? hoffentlich" sagte ich leise und ließ mich dann an das Ende des Zuges fallen, wo Hama seine Position hatte. Wir ritten schweigend hinter allen her, bis in den Abend hinein und der König endlich das Zeichen zum halten gab und wir ein Lager aufschlugen. Ich sattelte Palouse ab und bewegte mich auf meine Kameraden zu. Als alle Aufgaben erledigt waren, setzten wir uns auf Baumstämme, welche um ein Lagerfeuer verteilt sind. Eowyn liefert mit einem Kessel voller Eintopf durch das rastende Volk. Als sie bei uns hielt, gab sie Gimli die erste Schale "Äh, nein, das..." doch sie achtete gar nicht auf Gimlis Worte sonder ging, ohne die Schüssel die er ihr zurück geben wollte, zu Aragorn und mir. "Ich habe einen Eintopf gemacht. Es ist nicht viel, aber es ist heiß." sagte sie eher zu Aragorn als zu uns Anderen. "Danke." Aragorn nahm die Schüssel lächelnd an und probieret einen Löffel.

Man konnte in seinem Gesicht, welches er verzog, sehen dass es ihm nicht schmeckte und trotzdem

antwortete er ihr höflich "Es schmeckt?gut." Das Lächeln konnte nicht gespielter sein. Sie bot, sie ihren Blick von Aragorn wenden konnte, meinem Bruder und mir auch eine Schüssel an, doch wir verneinten dankend. Ich hatte nach diesem Anblick sowieso keinen Hunger mehr. Sie drehte sich von uns weg und wollte weiter laufen, drehte sich dann letztendlich doch noch einmal zu uns, gerade als Aragorn den Rest des Eintopfes wegschütten wollte und kam noch einmal zurück. "Mein Onkel hat mir etwas seltsames erzählt. Er sagte, Ihr seid in den Krieg gezogen, mit Thengel, meinem Großvater. Aber er muss sich irren, denke ich." Ich musste mich sehr zusammen reißen um nicht genervt aufzustöhnen. "Des Königs Gedächtnis ist gut. Er war noch ein kleines Kind damals und doch erinnert er sich an Aragorn." Antwortete ich, etwas genervter als gewollt, bevor es Aragorn konnte. Eowyn sah mich überrascht an und drehte sich dann Aragorn zu. "Dann müsst Ihr ja mindestens 60 sein." Aragorn schüttelte seinen Kopf. "70? Ihr könnt keine 80 sein!" sagte sie ungläubig. Mein Bruder musste sich das Grinsen verkneifen, während ich nur genervt meine Augen verdrehte. "87." war das einzige, was Aragorn antwortete. "Ihr seid einer der Dunedain! Ein Nachkomme der Númenorer, die mit langem Leben gesegnet sind. Es heißt, Euer Geschlecht sei in das Reich der Legende eingegangen." Das verschwand auf Legolas seinem Gesicht und sein Gesicht wurde mitleidig, so wie meiner, denn wir wussten, dass es Aragorn schmerzt darüber zu reden. "Wenige von uns sind übrig. Das Nördliche Königreich wurde zerstört." Eowyn war kurz sprachlos und ich blickte stur zu Boden. "Tut mir Leid. Bitte, esst!" kam es von ihr mit einem entschuldigenden Lächeln, bevor sie ging.

Aragorn versank sofort in Erinnerungen. Ich legte ihm meine Hand kurz auf die Schulter, wodurch ich ihn aus seinen Gedanken aufschrecken ließ, nahm ihm die Schüssel mit dem Eintopf ähnlichem etwas aus der Hand und sah ihm aufmunternd in die Augen. "Nun ist es an Euch das Geschlecht der Dunedain neu aufleben zu lassen!" Er nickte und sah mich mit dankbaren Augen lächelnd an. Mein Bruder übernahm meinen Platz an Aragorns Seite und fing an sich mit ihm zu unterhalten während ich diesen Eintopf wegschüttete. Ich begab mich danach zu meinem Lager und legte mich schlafen.

"Tot? Verderben? Angst? Trauer? Es wird kommen und du kannst es nicht verhindern? Du kannst ihn nicht immer beschützen? Du musst nicht mehr sterben doch musst du dich entscheiden? Wen rettetest du?..." Eine junge Frau mit weichen, seidigen schwarzen Haaren und so grüne Augen wie eine Katze tauchte vor mir auf. Sie lächelte mich traurig an und kam langsam auf mich zu. "Ich weiß nicht warum, aber ich sehe dich in meinen Träumen und ich fühle mich als würde ich dich schon etliche Jahre kennen? Meine Worte sind nicht festgelegt, sie können sich ändern, doch zur Zeit sieht die Zukunft so aus?" Langsam erwachte ich aus meiner Starre und sah die Frau verwundert und fragend an. "W..wer bist du? Und wen soll ich retten? Was meinst du mit deinen Worten? Zwischen wen soll ich wählen?" Sie lächelte mich nur an und sagte nichts außer: "Deine Fragen werden schnell genug eine Antwort finden, sobald wir uns treffen? Lebe wohl!" Langsam verblasste das Bild der Frau vor mir und alles verschleierte sich. "Warte! Wer bist du? Wie ist dein Name?" Doch sie war schon weg?

Mit Schweiß auf der Stirn schreckte ich aus meinem Schlaf hoch. Alles um mich herum war in Bewegung und ich realisierte erst spät, dass ich mich zwischen dem Volk Edoras´ und meinen Kameraden befand? Diese Frau? sie war? Ich kann es nicht beschreiben. Ihre grünen Augen hatten

sich tief in meinen Verstand gebohrt und ließen mich nicht wieder los. Etwas benommen stand ich auf packte mein Lager zusammen. Meine Gedanken kreisten noch immer um meinen Traum, als mich etwas an der Schulter berührte und ich zusammen zuckte vor Schreck. Ich drehte mich um und sah in das verwunderte Gesicht Gimlis? "Was ist mit dir? Du wirkst verschreckt und geängstigt? Schlecht Geschlafen oder von deiner Alten daheim geträumt?" grinsend zog mich Gimli auf und versuchte mich aufzumuntern, als er sah, dass mir nicht zum Scherzen zumute war, hielt er jedoch in seinem Lachen inne und sah mich forschend an. "He, Jungchen, was ist los?" Ich schüttelte verneinend den Kopf. "Nichts? ich habe nur schlecht geträumt? Entschuldige mich Gimli!" Mit diesen Worten drehte ich mich um und entfernte mich von allen. Ich piff nach meinem Rappen und Zäumte ihn auf. Als ich das letzte Gepäckstück auf einen der Wägen verstaut hatte, rief der König schon zum Abmarsch. Ich ritt ohne ein Wort an Theoden vorbei und setzte mich mit viel Abstand vor den Zug. Ich wollte meine Ruhe und außerdem konnte ich den Kopf frei bekommen, wenn ich als Späher diene.

Der zweite Sohn *Kapitel 11*

von AliceChantal

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz39/quiz/1453836853/Der-zweite-Sohn-Kapitel-11>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung



Kapitel 1

Kapitel 11

Wir ritten nun schon seit 5 Stunden unaufhörlich und waren schon nahe an Helms Klamm. Ich hatte schon langsam das Gefühl meine Sorgen wären unbegründet als es geschah. Zwei Späher schrien in einiger Entfernung qualvoll auf. Legolas, welcher ausnahmsweise zu Fuß unterwegs war rannte auf einen Hügel und ich, welcher das Geschreie der Wargs schon wahrgenommen hatte ritt im Jagdgalopp und gezogenem Bogen auf die Orks zu. Ich hörte noch wie mein Bruder "Wir werden Angegriffen! Warge!" schrie und schon rannten die ersten Tiere auf mich zu. Zwei Minuten später kämpften alle Seite an Seite gegen die Warge und die Orks. Es war kein schwerer Kampf, doch befanden wir uns in der Unterzahl? Ich wusste das es eine Falle war! Ich machte mir immer mehr und mehr sorgen und ein beklemmendes Gefühl durchschlich mich während des Kampfes. Irgendetwas wird noch passieren! Kurz vor dem Ende des Kampfes sah ich wie Aragorn die Klippe hinunter stürzte. "ARAGORN!" schrie ich verzweifelt und rannte Richtung Klippe. Während des Rennens schlitzte ich noch mehreren Orks die Kehle auf und musste Pfeilen und Schwerthieben ausweichen. An der Klippe angekommen sah ich bestürzt nach unten, doch ich konnte nichts sehen?

Der Kampf war vorbei und Gimli und Legolas kamen in meine Richtung. "Wo ist Aragorn? Hast du ihn gesehen?" Ich antwortete Gimli nicht und starrte weiter bestürzt die Klippe hinunter. "Bruder?" fragte Legolas, doch auch er bekam keine Antwort. Plötzlich drang ein röcheln an unser Ohr. Ein Ork lebte noch und Gimli ging zielstrebig auf ihn zu und packte ihn. "Sag mir was geschehen ist, dann erleichtere ich dir deinen Abschied." "Er ist tot. Er ist da drüben einfach von der Klippe gestürzt." antwortete der Ork. Gimli sah ihn fassungslos und wütend an. Selbst Legolas verlor sein Gesicht und ich sah den Schmerz und den Unglauben in seinen Augen. "Du lügst!" schrie er den Ork an, doch der starb röchelnd unter Gimlis Hand. Legolas findet in der Hand des Orks Aragorns Abendstern, den er von Arwen geschenkt bekommen hatte und liefert zu mir zur Klippe. Er stellt sich schweigend neben mich und schaut, so wie ich, die Klippe hinab, zu fassungslos und traurig um sprechen zu können. Auch Gimli gesellte sich bestürzt zu uns. Als Theoden und Gamling zu uns traten legte der König kurz

eine Hand auf die Schulter meines Bruders und mir und sagte monoton, mit nur wenig Gefühl: "Die auf die Pferde. Die Wölfe Isengarts werden zurückkommen. Die Toten lasst hier." Das war zu viel. Meine Kameraden und ich drehten uns entsetzt um. In meinem Blick schwang auch Wut mit, Wut über den König. "Wie könnt ihr nur? Diese Männern sind für Euer Volk und für Euch gestorben und ihr lasst sie hier zurück? Wir haben Euch gewarnt! Wir haben Euch gesagt es sei eine Falle und doch wart ihr so rücksichtslos und habt Euren Willen durchgesetzt! Ihr seid so schlimm wie mein Vater es ist!" Mit diesen Worten ging ich wütend und ohne einen Blick auf meine Gefährten zu richten an dem König Rohans vorbei und stieg auf Palouse seinen Rücken. Ich weiß, dass diese Worte ungerecht waren, denn kaum jemand ist kälter als mein Vater, aber jetzt konnte ich sie sowieso nicht mehr zurück nehmen.

Im Jagdgalopp jagte ich über die Wiesen hinweg, immer weiter weg von Theoden. Ich wollte ihn jetzt nicht sehen, denn ich war noch unendlich wütend. Ich machte erst halt, als die Sonne schon tief am Himmel stand und meine Gedanken zu meinen Worten zurück flogen. Ich wusste ich hatten meinem Bruder mit den Worten über unseren Vater verletzt, was mir leid tat, aber andererseits weiß er genauso gut wie ich, dass unser Vater eiskalt sein kann. Ich sah hinunter zu dem Fluss, welchem laufe ich gefolgt war und sah am Ufer etwas, nein, jemanden liegen. Ich ging langsam auf die Person zu und dann erkannte ich sie. Es war Aragorn! Voller Sorge und Erleichterung ritt ich zu dem Fluss und rannte zu Aragorn hin. Er war verletzt und Ohnmächtig, aber er atmete. Ich zog meinen Mantel aus und legte ihn um meinen verletzten Kameraden. Plötzlich vernahm ich Hufe hinter mir und drehte mich mit gezogenem Schwert um. Vor mir stand Brego, welcher mich mit durchdringenden Augen furchtlos anstarrte. Er trottete an mir vorbei zu Aragorn und schnaubte ihm ins Gesicht. Aragorn begann sich zu bewegen. "Aragorn! Schnell! Wir müssen dich nach Helms Klamm bringen! Die Anderen sind schon dort und deine Verletzungen müssen schnellstmöglich behandelt werden." Er war zwar noch benommen, aber er verstand mich und zog sich mit meiner Hilfe auf Bregos Rücken. In einem leichten, sanften Galopp ritten wir Richtung Helms Klamm. Ich machte mir Sorgen um ihn, denn er war sehr schwach.

Nachdem wir die Nacht durchgeritten waren kamen wir auf einen Berg an, von dem aus man Helms Klamm in der Ferne schon erkennen konnte. Leider sahen wir nicht nur Helms Klamm, sondern auch rund 10.000 Orks die auf darauf zumarschierten. Wir trieben unsere Pferde wieder in den Galopp und ritten so schnell wie wir mit Aragorns Verletzungen konnte los. Nach weiteren 3 Stunden kamen wir am Tor an?

Der zweite Sohn *Kapitel 12*

von AliceChantal

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz39/quiz/1454104125/Der-zweite-Sohn-Kapitel-12>

Möglich gemacht durch www.testedich.de



Kapitel 1

Kapitel 12

"Öffnet das Tor!" schrie ich, während wir immer näher und näher kamen. Kaum war das Tor einen Spalt breit offen, schossen wir im Jagdgalopp durch. Die Menschen dahinter mussten regelrecht aus dem Weg springen um nicht von uns überrannt zu werden. Wir wurden vor dem Palast von Gimli in Empfang genommen, der keine zwei Sekunde, nachdem wir abgestiegen sind, auf uns zu kam. "Wo ist er? Wo ist er?" Gimli schubste jeden weg, der ihm im Weg stand. "Aus dem Weg. Den bring ich um. Du bist der schlaueste, der gerissenste, der wahrlich tollste Glückspilz, der mir je begegnet ist!" Er umarmte Aragorn stürmisch, wodurch sich ein glückliches Lächeln auf meine Lippen legte. Ich war wohl nicht der Einzige der sich sorgen gemacht hat. "Auch schön dich wieder zu sehen!" gab ich gespielt beleidigt wieder, worüber wir drei nur lachen konnten. Lange hielt die gute Laune nicht an, denn Aragorn und ich hatten beide das Ork- Heer nicht vergessen. "Gimli, wo ist der König?" fragte Aragorn etwas ernster als nötig, aber Gimli schien zu merken, dass es wirklich wichtig ist und nickte Richtung Burg.

Sofort machten wir uns auf den Weg in die Festung, aber natürlich nicht ohne vorher meinem Bruder zu begegnen. "Du siehst furchtbar aus!" war das erste das aus Legolas' grinsenden Mund kam, nachdem er Aragorn von oben bis unten gemustert hatte. Aragorn und ich lachten nur kurz auf. Uns war beiden bewusst wie grausam Aragorn aussah, aber hey! Er ist in einen Fluss gestürzt, ohnmächtig und mit vielen Wunden an ein Ufer gespült worden und musste noch einen Tag unter Schmerzen zurück nach Helms Klamm reiten.... Ich denke da macht so ein bisschen Dreck und Blut nicht viel. Meine Gedanken trieben mir nur ein dummes Grinsen ins Gesicht, welches zu einem weichen Lächeln wurde, als Legolas Arwens Abendstern hervor zeigte und an Aragorn übergab. Er betrachtete das Schmuckstück mit liebevollen Augen und sah dann seinen Freund mit einem dankbaren Blick an. "Hannon le! (Danke!)" Legolas lächelte nur und legte ihm freundschaftlich die Hand auf die Schulter.

Ich freute mich innerlich für meinen Bruder, dass er so einen guten Freund in Aragorn gefunden hat. Ist für ihn der Bruder, der ich nie sein konnte und ich bin froh, dass er meinen Platz einnahm, auch wenn es ein wenig schmerzt.

"Aragorn? der König?" Ich wollte diesen Moment nicht zerstören, aber wir mussten nun dringend zum König und ihm Bericht erstatten. Aragorn wurde wieder Ernst und nickte kurz, bevor er sich umdrehte und los lief. "Hannon le?" hörte ich leise von meinem Bruder, als ich mich gerade umdrehte. Ich konnte mir ein Lächeln nicht verkneifen und nickte zur Bestätigung, während ich mit dem Rücken zu ihm stand, bevor ich Aragorn folgte.

"Dann wollen wir mal!" sagte ich mit fester Stimme und wie auf Kommando öffneten Aragorn und ich die große Flügeltür zum Thronsaal. Der König hob sofort seinen Blick und sah uns mit Erstaunen und Überraschung in den Augen an. Naja eher sah er Aragorn so an, denn als sein Blick auf mir lag wurde er kalt und hart. Ich habe ihn wohl doch ein bisschen mehr verärgert, als ich dachte. "Wie kommt ihr?" "Mein König!" unterbrach Aragorn ihn forsch. "?Wir haben ein Problem. Herrscharen von Orks sind auf dem Weg hierher nach Helms Klamm! Wir können uns nicht verstecken! Es sind zu viele. Diese Massen können selbst die Mauern von Helms Klamm nicht aufhalten! Wir sahen sie auf unserem Weg hierher." Aragorns Stimme war fest und ließ keinen Widerspruch zu. Es gab auch keinen. Wir müssen kämpfen sonst sind wir verloren! "Herrscharen sagt Ihr?" Der König klang nachdenklich, aber nicht überrascht, was mich wunderte. "Ganz Isengart ist geräumt!" antwortete ich ihm, wofür ich nur einen kalten Blick erhielt. "Wie viele?" Er richtete sich direkt an Aragorn, welcher mich mit einem fragenden Blick durchlöcherte. "10.000 Kopf stark? mindestens!" antwortete er dem König, nachdem ich ihm durch eine wegwerfende Handbewegung deutlich gemacht hatte, dass ich seine Fragen nachher beantworten werde. "10.000?" Nun klang der König endlich überrascht, was ich die ganze Zeit schon vermisst hatte, denn wer bekommt denn täglich gesagt, dass Heerscharen von Orks auf seiner Türschwelle stehen?

"Es ist eine Armee, gezüchtet für einen einzigen Zweck: Die Welt der Menschen zu vernichten. Bei Einbruch der Nacht sind sie hier." erklärte Aragorn es dem König genauer, um ihm noch einmal die Dringlichkeit dieser Angelegenheit aufzuzeigen. Das Gesicht des Königs veränderte sich und bekam einen herausfordernden, kampfeslustigen Blick, auf den ich gewartet hatte. "Lasst sie kommen." befahl er während wir uns nach draußen begaben. "Es sei jedermann und jeder kräftige Knabe, der waffenfähig ist, bis Einbruch der Nacht kampfbereit!" sagte er mit kräftiger Stimme, wodurch sofort ein reges Treiben auf der gesamten Festung herrschte. Wir begaben uns alle, auch Gimli und Legolas auf den Wall, wodurch wir einen guten Überblick über alles hatten. "Ihr könnt den Dammweg und das Tor von oberhalb sichern. Keine Armee hat je den Klammwall durchbrochen, oder einen Fuß gesetzt in die Hornburg." riet uns der König, was bei mir nur ein verächtliches Schnauben auslöste, dass der König zu meinem Glück nicht hörte. Wie kann er glauben, dass diese Schlacht wird wie jede davor? "Dies ist keine Bande hirnloser Orks! Das sind Uruk-hai! Ihre Rüstungen sind dick und ihre Schilde breit." sprach Gimli meinen Gedanken, wie so oft zur Zeit, aus. "Ich habe viele Kriege gefochten, Herr Zwerg. Ich weiß meine eigene Festung durchaus zu verteidigen." antwortete der König kalt, wofür ich ihm am liebsten hier und jetzt mein Schwert durch die Brust gerammt hätte. Warum bringt mich dieser König nur so auf die Palme? "Sie werden gegen diese Festung branden wie Wasser auf Fels. Sarumans Horden werden plündern und brandschatzen, aber das haben wir zuvor erlebt. Feldfrüchte können neu

gesät, Häuser neu gebaut werden. Innerhalb dieser Mauern werden wir sie überleben." sprach Theoden des Laufens einfach weiter, ohne auch nur darauf zu achten, ob wir ihm folgten oder nicht.

Ich verstehe nicht wie er so siegessicher sein kann? "Sie wollen nicht Rohans Felder oder Dörfer zerstören. Sie wollen Rohans Volk vernichten! Bis auf das letzte Kind." versuchte Aragorn dem König Vernunft einzureden. Was Theoden anscheinend nur wütend machte, denn er packte Aragorn grob beim Kragen und zischte ihm ins Gesicht: "Sagt mir, was ich tun soll. Ihr seht meine Männer! Ihr Kampfgeist ist beinahe erloschen. Wenn dies unser Ende ist, dann will ich sie ein Ende vollbringen lassen, an das sich jeder erinnern wird!" Mein Bruder hielt mich durch einen Blick davon ab dem König zu zeigen mit wem er eigentlich sprach. Aber ich muss zugeben, dass seine Gedanken ehrenhaft sind. "Schickt Reiter aus, Herr. Ihr müsst um Beistand ersuchen!" versuchte es Aragorn erneut. Der König ließ von ihm ab und sah ihn mit einem abschätzigen Blick an.

"Und wer wird kommen? Elben? Zwerge? Wir sind glückloser mit unseren Freunden als Ihr. Unsere alten Bündnisse sind Geschichte." Zum Ende hin wurde des Königs Gesicht eher traurig, wodurch mich ein Gefühl von Mitleid durchzuckte. "Gondor wird helfen." versuchte auch ich den König auf den richtigen Weg zu führen und ihm zu zeigen, dass wir nicht allein gegen diese Ungeheuer stehen. Er sah mich zwar nicht mehr kalt an, aber dafür wütend, was mir noch weniger gefiel? "Gondor! Wo war Gondor, als die Westfront fiel? Wo war Gondor, als unsere Feinde den Kreis um uns schlossen? Wo war Gon..." er unterbrach sich selbst und man sah nun nur noch einen gebrochenen, alten Mann vor uns stehen. Nichts von dem edlen, starken König war in diesem Moment zu sehen, wodurch sich mein Mitgefühl nur noch mehr stärkte. Wenn er doch nur endlich den richtigen Weg sehen und gehen würde, wenn er von seiner Sturheit ablassen könnte! "Nein, meine Herren. Wir sind allein." sagte er mit monotoner Stimme und ging. "Wie kann er?" "Kyo, genug! Er handelt nach dem was er für richtig hält. Wir können nun nichts mehr tun." unterbrach mich Aragorn und ging kopfschüttelnd und mit einem niedergeschlagenen Blick an mir vorbei in die Festung. Mein Blick wanderte automatisch zum Himmel. "Hoffentlich überleben wir diesen Wahnsinn und diese Sturheit?" sagte ich leise zu mir, bevor auch ich den Anderen in die Festung folgte.